

Ein Singeworkshop-Event auf der Waldeck

Eindrücke, Erfahrungen und weit mehr als Erwartungs-Erfüllung



Foto: Fram

Aus allen Ecken kamen sie angereist zum Singeworkshop der Peter Rohland Stiftung für Kinder und Jugendliche, und sie alle brachten ihre eigenen Erwartungen und Vorstellungen mit.

Dass man wahrscheinlich Musik macht, damit hatten alle gerechnet, aber wer hätte gedacht, dass man auch noch Jonglieren und Diabolospiele lernen kann? Auch der Begriff „Burg“ stand auf der Einladung, doch die Wanderung zur Ruine

durch den „großen Wald“ war spannender als vorher angenommen. Und wir sechs Leute aus dem Leitungsteam hätten uns vorher nicht träumen lassen, dass ein Großteil der neunzehn Teilnehmer nächtelang für „Armer-Schwarzer-Kater“ zu begeistern wäre. Und haben die Eltern wohl erwartet, dass sich ihre Sprösslinge bereits nach dem ersten Singeabend mit dem Vorsingen der neugelernten Lieder vor fremden Gästen im Café



Singeworkshop

der Burg Waldeck eine Limo verdienen? Und wer wusste vorher, dass der Frühling extra für drei Tage einen Ausflug in den März machen würde? So konnten wir auch auf der Wiese vor dem Säu-



Beim Stimme-Üben mit Liederbuch

Foto: molo

lenhaus singen, Gitarre spielen lernen, jonglieren, Tobe-Spiele und das Kubb-Spiel kennenlernen. Schon um sieben Uhr morgens wollten die fittesten Sänger raus in die Sonne und mit ihren neuen Freunden Quatsch machen, und abends konnte man gemütlich am Lagerfeuer sitzen.

Dass man neue Leute kennen lernt und witzige Gruppen-Erfahrungen sammeln kann, war uns ja allen klar. Aber wer konnte ahnen, dass wir in nur drei Tagen trotz vollem Programm so viel

Spaß miteinander haben, dass wir wie wild Adressen austauschen, uns auf einer Internetplattform Fotos von den Erlebnissen auf der Waldeck schicken und dass wir uns nun alle bald wiedersehen wollen würden, um noch mehr Musik zu machen? Vielleicht treffen sich einige Singeworkshopper ja zufällig an Pfingsten auf der Waldeck und üben ganz spontan und unerwartet ein Lied ein, um es vor dem großen Festivalpublikum vorzutragen.

Die Sänger haben sich nicht nur gegenseitig liebgewonnen, auch der Ort Waldeck mit seinem leckeren Essen und viel Platz zum Toben ist allen in guter Erinnerung geblieben. Einige Teilnehmer, die die Burg schon vorher kannten und ganz entzückt waren, dass die Schaukel wieder funktionierte, mussten zwei Wochen später leider feststellen, dass die Schaukel wieder mal kaputt war. Aber das bedeutet ja nur, dass man öfter mal wieder vorbeischaun muss, ob sie wieder ganz ist. Wann immer wir uns auf der Waldeck wieder-

Fortsetzung auf Seite 20

Inhalt

Ausblicke

Pfingsten

Programm	3
Zum Pfingstgespräch: Open Source	4
Wikipedia-Buch über Waldeck.....	5
Vorabend Singewettstreit: Rudi Rogoll	10
Peter-Rohland-Ausstellung im Landtag.....	22
PRS-Singeworkshop Kerstin & Plauder.....	22
PRS-Benefiz-Konzert in Krefeld.....	23

Einblicke

PRS-Singeworkshop mit Annika & Stef	1
---	---

Vorabend MV: Klaus Fiehe	6
Osterseminar: Tod und Sterben.....	9
MV-Protokoll.....	11
Bericht Verwaltungsrat	13
Bauhütte Waldeck	15
Palmsonntag auf der Waldeck	16
Neue Satzung unter Dach und Fach	18
Treffen der jungen Waldecker	18
Isabel	19
Waldeck und Umgebung im Netz	28

Blicke über den Zaun

Dirk Hespers: CD Gegen den Stachel.....	23
15 Jahre Label Conträr.....	24
Beräunertreffen auf Burg Ludwigstein.....	35



Waldeck 2009

Internationales Liederfest Programm

Freitag, 29. Mai 2009

21.00 Uhr **Konzert** **Zelt**
Tonfisch - Band: TohuVaBohu -
 Große Musik für Klein und Groß
Ernst Schultz - Bob Dylan: deutsch

Samstag, 30. Mai 2009

11.30 - 12.30 **Matinee** **Sälchen**
 Das Pferd im See. Die vergessenen Lieder des
Jooschen Engelke
 Vorgestellt von **Kai Engelke** mit den Gästen
Ennulat & Spatz, Der Black, Dieter Kalka

14.00 Uhr **Lesung** **Sälchen**
Walter Mossmann liest aus seinen autobiografi-
 schen Skizzen 1961 bis 1979: realistisch sein
 - das unmögliche verlangen

15.30 - 17.30 **Konzert** **Zelt**
Laway - Vier Musiker mit Liedern aus Friesland
Strom & Wasser Skapunkpolka-Randfigurenrock.
 Liedermacher mit Begleitband

20.00 Uhr **Konzert** **Zelt**
Manfred Maurenbrecher „Glück“ Eigene Lieder
Jelem Romale Musik russischer Roma

Sonntag, 31. Mai 2009

11.00 - 13 **Pfingstgespräch** **Sälchen**
 mit **IT-Entwickler Alexander Kops**

Copyleft statt Copyright und die Weisheit der
 Massen oder: Eine neue Freiwilligen- und
 Freiheitsbewegung

15.30 - 17.30 **Konzert** **Zelt**
Dota Kehr und die Stadtpiraten
 Eigene Lieder, mit Drei-Mann-Band
Martin Herberg - Gitarren Total Deutschland
 Electric & Acoustic Guitars, Voice & Sound

20.00 Uhr **Konzert** **Zelt**
Thomas Friz & Pankraz - Lieder von Theodor
 Kramer und anderen
 Alt-Barde Thomas Friz und Gruppe Pankraz
Hijos del Sol - Fünf Musiker mit lateinamerikani-
 scher Folklore

Moderation: **Pit Klein**



Ausführliches Programm auf

www.burg-waldeck.de
[http://www.burg-waldeck.de/modules/artikel/cache/
 uploaded/Pfingstprogramm-2009-377121.pdf](http://www.burg-waldeck.de/modules/artikel/cache/uploaded/Pfingstprogramm-2009-377121.pdf)

Rückblicke

Bündische und Fahnenflucht	32
Wette: Militarismus in Deutschland	34
Mogge: Ihr Wandervögel	36
Jürgen Kahle erinnert an John Pearse	37
Was KÖPFCHEN -Leser interessieren könnte	29
KÖPFCHEN -Abo.....	30
Mitgliedsantrag.....	31
Impressum	40





Open Source

In Verbindung mit dem Aufschwung digitaler Techniken und des Internets bekam die Firma Microsoft Ende der neunziger Jahre viel Anerkennung für die von ihr herausgebrachte multimediale Enzyklopädie *Encarta*, die als Pionierwerk eingestuft, gelobt und verkauft wurde. Das zunächst auf CD bzw. DVD und dann auch als Online-Version herausgebrachte Werk erschien weltweit in den wichtigsten Sprachen und demonstrierte die neuen Möglichkeiten, indem Texte, Töne, Bilder – auch bewegte – einzelne Themen in kombinierter Darstellung erklärten und illustrierten. Die deutschsprachige Ausgabe umfasste in 50.000 Artikeln rund 20 Millionen Wörter.

Ende März 2009 kam nun die Meldung, dass Microsoft das bislang jährlich fortgeschriebene Werk einstellt. Als Ursache werden von Kommentatoren die freie Online-Enzyklopädie *Wikipedia* und andere Wissenssammlungen angesehen. Wegen Wikipedia kam auch schon die legendäre Brockhaus-Enzyklopädie ins Wanken. Die 21. Auflage des ansehnlichen 300.000-Artikel-Werks hat wohl Absatz-Probleme. Demgegenüber hatte Wikipedia in den mehr als 250 Sprachen weltweit Anfang des Jahres 2008 zehn Millionen Artikel gespeichert, davon 730.000 in deutscher Sprache. Alle sind auf ehrenamtlicher Basis erstellt worden. Zur Zuverlässigkeit wurden immer wieder Vergleichsuntersuchungen gemacht, in denen Wikipedia jeweils gut abschnitt.

Die Online-Enzyklopädie hat neben der raschen und kostenlosen Verfügbarkeit gegenüber immer teurer herzustellenden Druckwerken den Vorteil, dass digitaler Speicher inzwischen sehr preiswert und so gut wie unbegrenzt verfügbar ist. Inhalte lassen sich fast kostenlos per Internet transportieren.

Der letztlich uneinholbare Vorsprung dürfte aber in der erstaunlich großen Zahl freiwilliger,

qualifizierter Zuarbeiter liegen, die sich quer über alle Wissensgebiete um das vom Amerikaner Jimmy Wales begründete Projekt zusammengefunden haben. Diese Bereitschaft, unentgeltlich und in großer Zahl an einem gemeinnützigen Großprojekt mitzuarbeiten, ist das eigentlich Überraschende in einer Zeit, da die Welt unter einer von wirtschaftlicher Gier ausgelösten Krise leidet. Für einen auf Freiwilligkeit angewiesenen gemeinnützigen Verein eigentlich ein erstaunliches und letztlich ermutigendes Zeichen, das zu verstehen und zu interpretieren ist.

Beim diesjährigen Pfingstgespräch – siehe Seite 3 – werden weitere Beispiele für themenbezogenes ehrenamtliches Engagement aufgezeigt werden.

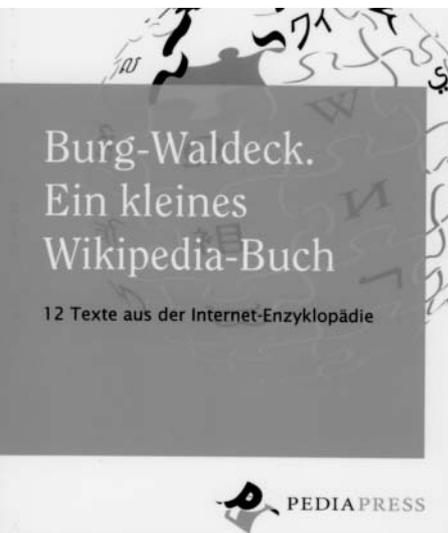
Parallel zu Wikipedia wird auf vergleichbarer Basis von rund 100.000 Leuten am globalen Projekt *OpenStreetMap (OSM)* gearbeitet. Einem freien Kartenwerk, das für die unmittelbare Umgebung der Waldeck bereits genutzt wird und auch gezielt erweitert werden kann. Siehe hierzu auch Seite 27.

Für Satz und Layout der Waldeck-Werbung, insbesondere für die pfingstlichen Liederfeste, hat sich ebenfalls freie Software bewährt. Nachdem das marktführende Textsystem WinWord von Microsoft die engmaschige Kombination von Texten und Bildern durch ständige Zusammenbrüche sabotierte, kam mit der Version 2.0 von *OpenOffice*, die Erlösung. Texte und Bilder mischte dieses ehrenamtlich entwickelt System völlig gutmütig und übersetzte sie gleich selber in die Druckvorlagen-Sprache *pdf*. Und dazu musste der Word-geübte Texter noch nicht mal nennenswert umlernen, da Aufbau und Bedienung weitgehend Word entsprechen. Selbst abspeichern und per Mail verschicken kann man am Ende den Text im Word-Format. Ab Anfang 2005 konnte ich auf WinWord erleichtert verzichten.

molo



Wikipedia-Buch über Waldeck



Die Online-Enzyklopädie Wikipedia bietet seit kurzem einen neuen Dienst an. Interessierte Nutzer können eine begrenzte Anzahl von Artikeln zu einem Buch zusammenstellen und über die Druckerei PediaPress in London gegen Gebühr in einer gewählten Auflage drucken lassen, siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Buchfunktion>. Ein Freund der Waldeck hat dies erprobt und auf rund hundert Seiten zwölf Artikel aus der Enzyklopädie zusammengestellt, die die Waldeck und ihre Umgebung beschreiben bzw. über Ereignisse und Personen berichten, die Bezug zur Burg haben. Das kleine Buch kann in keiner Buchhandlung bestellt werden. Diese Artikel können nur direkt in Wikipedia aufgerufen werden und haben sich dann gegenüber der Fassung im Buch ggf. schon wieder durch Ergänzungen und/oder Korrekturen verändert.

Burg Waldeck (Hunsrück): [http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Waldeck_\(Hunsr%C3%BCck\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Waldeck_(Hunsr%C3%BCck))

Dorweiler (Hunsrück): [http://de.wikipedia.org/wiki/Dorweiler_\(Hunsr%C3%BCck\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Dorweiler_(Hunsr%C3%BCck))

Baybach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Baybach>

Nerother Wandervogel: http://de.wikipedia.org/wiki/Nerother_Wandervogel_%E2%80%93_Bund_zur_Errichtung_der_Rheinischen_Jugendburg

Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck: [http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Waldeck_\(Hunsr%C3%BCck\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Waldeck_(Hunsr%C3%BCck))

Burg-Waldeck-Festivals: <http://de.wikipedia.org/wiki/Burg-Waldeck-Festivals>

Song: <http://de.wikipedia.org/wiki/Song>

Robert Oelbermann: http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Oelbermann

Werner Helwig: http://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Helwig

Peter Rohland: http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Rohland

Hai & Topsy: http://de.wikipedia.org/wiki/Hai_&_Topsy

Hein & Oss: http://de.wikipedia.org/wiki/Hein_&_Oss

Die ausgewählten Artikel zeigen nur einen Teil des Materials, das rund um das Thema Waldeck im Internet angeboten wird, eben Artikel in der Enzyklopädie Wikipedia. Darüber hinaus sind zusätzlich jede Menge Infos und Äußerungen im Internet zu finden, die ungefiltert ins Netz gestellt werden. Wikipedia-Artikel unterliegen demgegenüber einer Kontrolle und Bewertung durch die Gremien der Freiwilligen-Organisation und natürlich auch durch die Nutzer, die sich jederzeit korrigierend einschalten können.

Das Buch enthält Abbildungen und ein Namens- und Sachregister mit Verweis auf die relevanten Seitenzahlen, Referenzen zu den Artikelquellen und die Autoren sowie Bildquellennachweise.

Insgesamt eine neue und interessante Möglichkeit, das Angebot von Wikipedia zu nutzen.

molo



Vorabend MV 09

„Der Vorabend der Mitgliederversammlung ist ein attraktiver Abend. Viele Mitglieder und Freunde reisen von überall her aus Deutschland auf die Waldeck. Man trifft sich, tauscht sich aus, plant, feiert und singt, geht zusammen wandern... Dieses Jahr lag der Schwerpunkt der Veranstaltung des Vorabends darauf, etwas anzubieten, was sowohl die Jüngeren, aber auch die Älteren anspricht. Außerdem haben wir vom Verwaltungsrat uns gefreut, dass der Vorschlag aus den Reihen der Jüngeren kam (vielen Dank noch mal an Kathy!). Mit dem Vortrag von Klaus Fiehe „Autorenradio und die Qualität der Pop-Musik“ und seinen vielen Musikbeispielen ist ein interessanter Abend gelungen,..."

Katarina Zacharaki, ABW-Verwaltungsrätin
in ihrem 4. Newsletter vom 15. März 09.



Klaus Fiehe
Foto: molo

Feedback zu „Autorenradio und die Qualität der Pop-Musik“

Am Samstagabend vor der ABW-Mitgliederversammlung war das Sälchen gut gefüllt. Dass es sich auch während des knapp drei Stunden dauernden Vortrags nicht wesentlich leerte, muss dem Sitzfleisch der Besucher angerechnet werden. Klaus Fiehe hatte es in der ersten halben Stunde nicht leicht, so musste er doch einen sehr weit gefassten Begriff erläutern. „Erklär mal Pop!“ Er ließ sich trotz vieler Zwischenfragen, biographischer (ja, Süverkrüp lebt noch!) und geographischer Korrekturen nicht aus dem Konzept bringen.

Interessant waren sowohl die vielfältigen

Musikbeiträge aus Dubstep, Pop, Indie, Elektro-Folk und anderen Subgenres, die für viele der Anwesenden absolutes Neuland darstellten, als auch seine zutreffende Beschreibung der deutschen Medienlandschaft, in der es zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern mittlerweile um die „Durchhörbarkeit“ der Sender geht und Autorensendungen mit Ecken und Kanten die Ausnahme darstellen.

Anfänglich stießen die Musikbeiträge teils noch auf Ablehnung; so wurde beispielsweise ein Track des Rumänen TRG abfällig als „Techno“ und



„langweilig“ bezeichnet. Doch mit der Zeit ließ man sich ein und spendete M.I.A., Erlend Oye, Gang Gang Dance und vor allen Dingen First Aid Kit Beifall.

Was „gute“ Musik ist, empfindet jeder anders; dennoch gibt es interessante, multikulturelle und lebendige Musik jenseits der kommerziellen Schlagadern. Pop steht insofern nicht nur für gefälliges Einheitsgedudel, sondern unter dieses weitläufige Label fallen komplexe Mischungen von aktuellen Musikstilen, die nur schwer einzugrenzen sind. Manchmal muss man ein wenig die Ohren offenhalten, jedoch wer sucht, der findet bekanntlich auch.

Ein Kommentar auf ein Remake von Black Sabbath hin, der genaue Wortlaut ist mir entfallen:

„Während man damals (1959) mit der Gitarre durch die Lande gezogen ist, haben andere Leute in Deutschland schon Black Sabbath gehört. Wer damals schon die Scheuklappen dicht hatte, kriegt sie auch heute nur schwer auf.“

Es ist für uns, die „Jüngeren“, wohl zur Routine geworden, uns unseren teilweise sehr speziellen Musikgeschmack zusammenzubasteln und die „Trüffel“ im Internet zu suchen. Da viele der „Älteren“ mit diesem Medium weniger vertraut sein mögen, möchte ich hier auf einige nützliche Portale verweisen, über die Musik im Internet gefunden und auch gehört werden kann.

Klickt euch die Finger wund und sperrt die Ohren auf!

Lene

Links

„**Independent Music Spezialist**“ – Von Klaus Fiehe genannte Seite; Vertrieb, Downloads und Reviews aus Manchester.
<http://boomkat.com/>

Pop-Musik von Journalisten – berichtet von Musik und ihren Machern, von kleinen Clubs und großen Sälen, in Deutschland und überall. <http://www.byte.fm/>

Demokratische Musikkultur – Kostenloses Internetradio. <http://www.lastfm.de/music>



Foto: molo
Kathy und Katarina

Liste der gespielten Lieder

01. **Dieter Süverkrüp - Der Deserteur**
aus *Die Burg Waldeck Festivals 1964-69*
Bear Family Records
02. aus Rumänien: **TRG - Missed Calls**
als Label empfehlenswert: *TEMPARecords*
aus London, kann man alles googeln
03. Beats mit Maschinenpistolen: **M.I.A. - Paper Planes**, aus ihrem aktuellen Album *Kala*
04. ein Lied auf dem Weg zum modernen Klassiker: **Peter, Björn And John - Young Folks**, gespielt in der Version von **Dawn Landes** (Album: *Dawn's Music*; Label: *Boy Scout Recordings*)
05. dazu in der sogenannten Dubstep-Version



Vorabend MV 09

- auf dem *Label Dub & Run* (Kontakt hier und auch zu anderen Themen: *BOOMKAT*)
06. Folkgitarren mit "Technobeats": **James Yuill - This Sweet Love**; aus dem Album *Turning Down Water For Air* (*V2 Records*)
 07. der Künstler im schnellen stilistischen Wandel: Erlen Oye aus Norwegen zunächst eher folkly mit seiner Band **KINGS OF CONVIENCE**, aus dem Album *Quiet Is The New Loud* das Stück **The Girl From Bach Then**
 08. dann **Erlen Oye** unter eigenem Namen mit **Sheltered Life** aus seinem Album *Unrest* (*Source records/Virgin*)
 09. dann Erlend Oye mit seiner aktuellen Band **THE WHITEST BOY ALIVE**. Track: **1517**, Album heißt *Rules*, Label: *groove Attack*
 10. zwei Schwestern aus Stockholm, die sich von Britney Spears Jüngerinnen zu einem Folkduo gewandelt haben: **FIRST AID KIT**. Ihr Song: **Tiger Mountain Peasant Song** (derzeit noch nicht offiziell erhältlich)
 11. alte Songs in neuem Gewand: Black Sabbath in einer aktuellen Dubstep-Version. **SNARES - "Black Sabbath"** das Label heißt *Kriss Records*, Katalognummer (Vinyl) **KRISS6**
 12. Musik auf dem Weg weg von klassischen Strukturen hinein ins "Abstrakte": **GANG GANG DANCE - Princes**, aus dem Album *Saint Dymphna* (*Warp Records*)
 13. Schlusstitel: ein Reggae inspirierter Dubstep Titel von **PEVERELIST - Gather**, Vinyl, INFOS auch hier: *BOOMKAT*
 14. eine CD mit ungewöhnlicher Falsett-Stimme, die noch einige Minuten nach dem Auftritt von Franz lief: **Antony And The Johnsons**, Album: *The Crying Light*, Plattenlabel: *Rough Trade*.

Mit lieben Grüßen,
Klaus Fiehe

Wider das Hören in Schubladen

Das war ein spannender Abend. Nach Wendt mit dem Thema Globalisierung jetzt Fiehe mit Pop-Musik, was immer das auch heißt. Fest scheint zu stehen, dass wir uns einige Vorurteile abschminken müssen, sollen. Ich war schon immer der Auffassung, dass dieses Schubladendenken und -hören, aufgeteilt in U- und E-Musik, meist europäischer Prägung, Schwachsinn ist. Mehr Offenheit tut uns allen gut.

Aber Musik habe ich am liebsten nicht als



Franz Emil Otto, live zu später Stunde
Foto: molo



„Trüffel“ im Netz auf quakenden Speakern oder im Kopfhörer, sondern auch auf der Bauchdecke, auch Black Sabbath, oder eine Sinfonie. Oder ein Cellosolo, oder von mir aus auch mal „Apocalyp-tica“. Nicht nur auf einer verstimmten Schrammel in einer Kohte, oder mit achthundert Bündischen am Feuer, weder unisono noch polyphon, das subsumiere ich unter „gemeinschaftliche Heimat-gesänge“, einmal im Jahr auch für mich schön.

Mit Alleinvertretern haben wir keine guten Erfahrungen gemacht. Es gibt ja noch Klassik, Folk, Jazz, Gospel, Country („four cords and the truth“), Bluegrass und Rock, und alle Mischformen der oft „gefürchteten“ und oft furchtbaren „Weltmusik“, bemüht um Weitläufigkeit, mit mongolischem Oberton und Didge, konsumge-recht weichgespült. Sogar moderne Kompositionen ohne musikalische Verortung hört man, sogar Stille, „tacet“. Man schweige. (Nicht „take it“!).

Ich denke, dass es ohne eine gewisse Gehörbil-dung – nicht gemeint ist die Hörgewohnheit, (wie etwa mit 1200 Watt in einem kleinen Golf mit offenen Fenstern an der Ampel) – nicht geht. Also: Zuhören lernen! Insofern fand ich den Abend wieder lehrreich.

Fiehe hat das toll gemacht, sonst wären nicht so viele bis nach 23 Uhr geblieben. Aber wem haben wir eigentlich Beifall gezollt bei den Musikbei-spielen? Waren wir so überrascht, dass der Beifall auch ein Stück Hilflosigkeit war? Solche Wider-sprüche habe ich mir schon immer auf der Wald-eck gewünscht, ich kann mir vorstellen, dass das „Schule macht“, hier wäre ein Ort dazu, für die Zukunft.

Weiter so, ich bin auf das nächste Thema gespannt, hoffentlich nicht wie im Bürgerlied zu singen: „wie das Gras verdaut die Kuh“. Nicht nach hinten, nach vorn, mit aktueller Thematik!

Jacky

Tod und Sterben

Hartmut Zinser, Arne Voß und Kerstin Schiel haben die Tradition der Osterseminare auf Burg Waldeck wieder belebt und zu einem Gespräch über „Tod und Sterben“ eingeladen. Für mich war es überraschend, wie groß das Interesse an der Veranstaltung war. Und auch, wie lebhaft die gemeinsame Diskussion über ein Thema verlief, dem man normalerweise zurückhaltend, betreten, eher hilflos gegenüber steht.

Das erste Impulsreferat von **Arne Voss** zu „Sterben aus ärztlicher Sicht“ ebnete den Weg für eine sachbezogene, informative Auseinandersetzung trotz sehr problematischer Aspekte des Themas: Ökonomisierung des Gesundheitswesens, Druck auf möglicherweise zu frühe Feststellung des (endgültigen) Hirntods, wenn Transplanteure und Organsuchende bereits warten.

Maud Sieprath stellte Tod und Jenseitsvorstel-lungen in den großen Religionen dar und gab Beispiele von zum Teil grotesk-detaillierten Beschreibungen dessen, was Gläubige und Ungläubige nach dem Tod erwartet. In der Dis-kussion wurde gerade die Detailverliebtheit der Schreckens-Szenarien für vom rechten Glauben Abweichende, wie sie von den großen monothei-stischen Konfessionen entwickelt werden, als Einschüchterungs-Instrument zur Machterhaltung der Kirchen bezeichnet.

Sehr pragmatisch und kenntnisreich beschrieb **Michael Schomers** Auswüchse des deutschen Bestattungswesens und konnte sich dabei auf die Recherchen zu seinem Buch „Todsichere Geschäf-te“ berufen.

Abends dann nicht weniger sachbezogen, aber ungleich angenehmer zu genießen: Lieder zu Tod und Leben von **Kerstin und Achim Schiel**.



Foto: Stephan Rögner



Osterseminar 09

Höhepunkt der Veranstaltung war die Lesung aus dem Buch von Eric-Emanuel Schmitt: „Oskar und die Dame in Rosa“ durch **Hildegard und Elmar Wilkes**, die die einzelnen Kapitel auch mit wunderschönen Liedern begleiteten.

Alles in allem: ein überaus lebendiger Austausch zum Thema Sterben und

Marcia Moser, eine bekennende „Zinserianerin“, brachte es fertig, eine Fülle von Daten juristischer, ethischer und politischer Art zum Thema „Freitod und Sterbehilfe“ in verständlicher und nachgerade spannender Form zu präsentieren.

End- und bis zu einem gewissen Grad auch

Tod. Und die froh stimmende Information, das das veranstaltende Team (Hartmut, Arne und Kerstin) eine ähnliche Veranstaltung nächstes Jahr zur gleichen Zeit am gleichen Ort zum Thema „Freiheit“ vorbereiten.

Reiner Kraetsch (Brummel)

Rudi Rogoll und seine Lieder

Er war einer der großen Liedermacher der bündischen Jugend nach dem zweiten Weltkrieg.

Rolf Dierbach (Brüno) hat zusammen mit einigen Freunden eine Tonfilm- und Diaschau erstellt, die an Rudi Rogoll erinnert und seinen Lebenslauf sehr gut vermittelt.

In vielen Szenen kommt Rudi Rogoll selbst zu Wort und erzählt dabei von seinem Werdegang vom Nerother Pimpf bis zum engagierten ABWler der Nachkriegszeit, von der Entstehung seiner Lieder und von seiner Mitarbeit bei den Waldeck-Filmen unter der Regie von Karl Mohri.

Viele seiner Lieder sind auch heute noch im Liedschatz der Bündischen fest verankert wie „Saßen vier beisammen, wohl die halbe Nacht“.

Das Archiv verdankt Rudi Rogoll sehr viel. Kurz vor seinem Tod erreichten uns mehr als zwanzig Pakete mit etwa fünfhundert Liederbüchern und vielen, zum Teil noch unveröffentlichten Texten und Kommentaren.

Rudi Rogoll war 1984 mit dabei, als wir die „Alten“ der ABW noch einmal in die Nerother Höhle eingeladen hatten und sie während der Busfahrt von der Waldeck dorthin und abends im



Säulenhaus ihre Erinnerungen austauschten.
Unvergessen bleibt für alle Teilnehmer der Runde
in der Nerother Höhle das Lied – gesungen von
Rudi am Feuer –

„Die Feuer sind verraucht –
verfliegen der Klang unsrer Lieder.
Ziehender Vögel Ruf: „Kehren bald wieder!“
Ziehender Vögel Ruf: „Kehren bald wieder!“

Die Einführungsveranstaltung des 10. Peter-Rohland-Singewettstreites, die traditionsgemäß Freitagabend, also diesmal

am Freitag, dem 4. September 2009
stattfindet, werden wir daher **Rudi Rogoll** widmen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der oben erwähnte Film gezeigt.

Eure Archivräte
Peer und Hathi

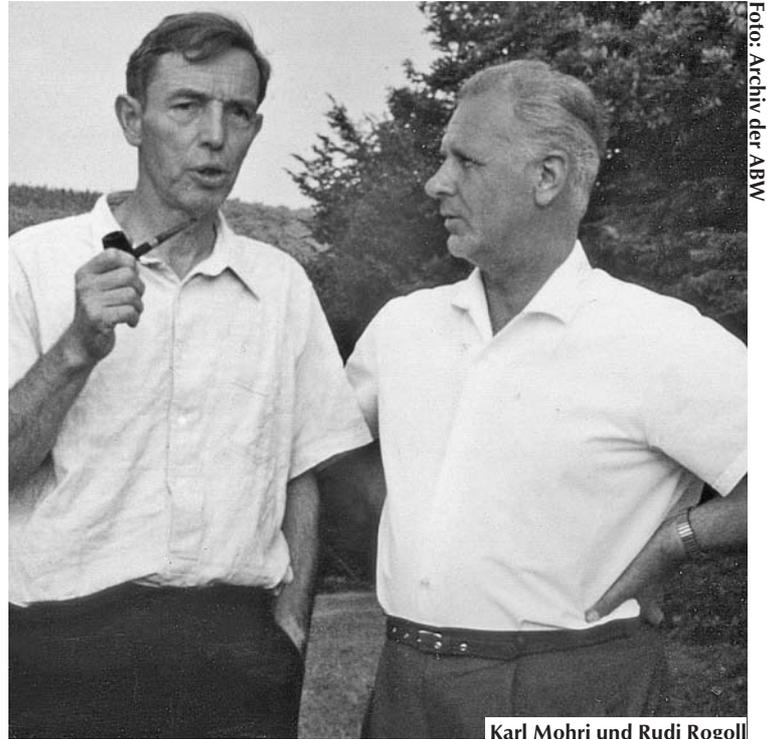


Foto: Archiv der ABW

Karl Mohri und Rudi Rogoll

ABW-Jahresmitglieder- versammlung

Sonntag, 8. März 2009

10:30 Uhr im Sälchen

Aus dem Protokoll

Top 1 – Eröffnung, Begrüßung neuer Mitglieder
Der Vorsitzende Reiner Kraetsch (Brummel)
begrüßt die Anwesenden und eröffnet die
Versammlung.

Neu eingetreten sind

Lena van Beek
Ragna Dübbelde
Lukas Gossler

Heinrich Heppenheimer
Erik Martin (Mac)
Katharina Otto
Mathias Riediger
Renate Saal
Gerd Schinkel

Brummel begrüßt die neu Eingetretenen.

Austritte:

Hanno Genther, Roland Kiemle, Ingo Riemer

[...]



Top 6 – Berichte

Reiner Kraetsch (Brummel) trägt den Bericht des Verwaltungsrates für das abgelaufene Jahr vor. Dieser Bericht liegt in schriftlicher Form vor (siehe Seite 13ff).

Ekaterini Zacharaki (Katarina) berichtet über „Vision Waldeck 2015“:

- Das Fest im Oktober 2008 war ein Erfolg.
- Die ersten Newsletters sind erschienen.
- Der Vortrag von Klaus Fiehe am Vorabend der HV wurde initiiert.
- Ein Treffen der „jungen Waldeck“ am ersten Aprilwochenende 09 ist vereinbart.
- Das nächste Fest soll am 17. 10. 2009 stattfinden.

Wolfgang Züfle (Dex) stellt nach Prüfung der Unterlagen (siehe auch Top 2) fest, dass der Verein heute 182 stimmberechtigte Mitglieder hat, von denen 96 anwesend sind.

Kassenbericht: Die finanzielle Situation des Vereins ist solide. Im Berichtsjahr konnten die Verbindlichkeiten um 11.570 € vermindert und die Geldbestände um 11.790 € vermehrt werden. Der Beherbergungsumsatz ist erneut deutlich gestiegen. Der Eingang der Mitgliedsbeiträge hat sich ebenfalls erfreulich entwickelt.

Joachim Michael (Mike) nimmt Stellung zum Thema Innenrevision: Es ging dem Verwaltungsrat um die Herstellung von Transparenz und Zukunftsfestigkeit des Vereins. Alle zugänglichen Vereinbarungen wurden überprüft und, wo die Notwendigkeit dazu bestand, neu gefasst bzw. schriftlich fixiert. Ausserdem wurde der Grundbesitz des Vereins einer gründlichen Bestandsaufnahme unterzogen. Mike will dem Verwaltungsrat auf Wunsch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen,

wird aber nicht mehr als Verwaltungsratsmitglied kandidieren.

Herbert Freund (Burgvogt Happy) berichtet über herausragende Veranstaltungen sowie über erledigte Arbeiten, Anschaffungen usw. im Berichtsjahr. Er dankt dem gesamten Burgteam für dessen Einsatz (viel Beifall).

Klaus Peter Möller (Molo) gibt eine Übersicht über die finanzielle Situation der Peter Rohland Stiftung, weist auf die Ausstellung in Mainz ab 6. 6. 2009 hin und auf die Veranstaltungen, die durch die Stiftung initiiert bzw. finanziell unterstützt werden. Er ruft zu weiteren Geldspenden auf.



Dr. Sandra Kupfer
Foto: molo

Top 7 – Satzungsänderung, Beitragsordnung [...]

Die Änderung der Satzung in der Fassung vom 12. 12. 2008 wurde einstimmig mit 96 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen, angenommen.

[...]¹

Top 10 – Neuwahlen

Als Kandidat für den Vereinsvorsitz steht Brum-

¹ Siehe hierzu auch Seite 18 f. Den Wortlaut der neuen Satzung sowie der neuen Beitragsordnung findet man auf www.burgwaldeck.de/artikel-article.artikleid-12-Titel-Satzung.htm.



mel zur Verfügung. Per Akklamation, einstimmig (Brummel enthält sich), wird Brummel zum Vorsitzenden der ABW gewählt. Er nimmt die Wahl an. Mike will dem neuen Verwaltungsrat nicht mehr angehören, alle anderen stehen zur Verfügung. Sandra Kupfer ist zur Kandidatur bereit und stellt sich der Versammlung vor. Zur Wahl stehen also vier Kandidaten: Katarina, Marcus Becker, Georg Esser (Öff) und Sandra. Per Akklamation, einstimmig bei Enthaltung der Kandidaten, werden sie gewählt und nehmen die Wahl an.

[...]

Top 12 – Verschiedenes

Brummel will dem Verwaltungsrat vorschlagen, Jürgen Jacobi-van Beek (Jacky) wegen seines Einsatzes beim Pfingstfestival als „Kulturbeauftragten“ zu kooptieren, und dankt Jacky sehr (lang anhaltender Beifall). [...]

Protokoll:
Elke Ewert

Bericht des Verwaltungsrates der ABW für den Zeitraum März 2008 bis März 2009

Der Bericht über das letzte Jahr ist von Kontinuität geprägt: Die vom Verwaltungsrat bei seiner Wahl im November 2007 angekündigten und bei der MV im März 2008 dargestellten Vorhaben wurden konsequent vorangebracht und in wichtigen Bereichen zu Ende geführt. Das klingt unspektakulär und ist es auch; es hat jedoch aus Sicht des Verwaltungsrates in der Konsequenz zu einer erheblichen Konsolidierung und deutlich erhöhten Transparenz der organisatorischen, administrativen und rechtlichen Rahmen- und Arbeitsbedingungen der ABW beigetragen.

Erwartungsgemäß weniger als abgeschlossene Einzelaktivität, sondern als ein langer Prozess erwies sich der mit „**Vision Waldeck 2015**“ umschriebene Vorsatz, auf die jüngere Generation

in der ABW und auf der Waldeck zuzugehen und sie zu aktiverer Übernahme von Verantwortung für Einzelveranstaltungen oder auch zur Beteiligung an Entscheidungsprozessen anzuregen. Auf diesem Weg gab es ermutigende Schritte:

- im Oktober 2008 das große gemeinsame Fest,
- die Entscheidung der Freischar, ihr Bundeslager 2009 bei uns auf der Waldeck durchzuführen,
- die Übernahme der Funktion der Layouterin des *KÖPFCHENS* durch Kathy Otto.

Sie müssen konsequent weitergeführt werden.

Viel Raum in der Arbeit des Verwaltungsrates nahm der Versuch ein, Fördermittel für Ausbau-, Renovierungs- und Energiesparmaßnahmen der



Gebäude der Waldeck einzuwerben. Nachdem erste Gespräche mit der Landesregierung in Mainz sehr ermutigend verlaufen waren, hatten wir im Juni 2008 eine durchaus beeindruckende „**Programm- und Investitionsplanung für die Burg Waldeck**“ erarbeitet und in Mainz eingereicht.

Parallel dazu hatten wir im Oktober 2008 auch einen Förderantrag an die Stiftung Deutsche Jugendmarke gerichtet und Mittel zum Aus- und Umbau des Mohrihauses beantragt. Dass dieser Antrag bei der Stiftung auf sehr positive Aufnahme stieß, hat u. a. etwas damit zu tun, dass es durch Vermittlung von Peer und Öff gelungen war, einen langjährigen Freund der Waldeck, den im Ruhestand lebenden Architekten Adolf Uhrig (Adi) zu gewinnen, die erforderlichen Pläne zu erstellen – was er zur hellen Begeisterung aller Beteiligten in kürzester Zeit machte.

Leider sind beide Anträge noch nicht entschieden. (Siehe hierzu auch Seite 15).

Parallel zu diesen Aktivitäten lief auch im letzten Jahr wieder ein volles, buntes und vielseitiges **Veranstaltungsprogramm** – mit den Highlights Liederfest an Pfingsten (mit der Präsentation der hinreißenden und inzwischen mit dem Jahrespreis 2008 der deutschen Schallplattenkritik prämierten CD-Edition über die Festivals der sechziger Jahre) – dem Singewettstreit, der sich gleich bleibend hoher Beliebtheit erfreut und eben den vielen anderen Veranstaltungen, die wegen der Attraktivität der Burg hier stattfinden und die umgekehrt auch die Attraktivität der Burg ausmachen.

Und die natürlich alle organisiert werden müssen. **Das Burgteam** war im letzten Jahr über große Strecken mit den Zivis Lukas Gossler und Jonas Giesen sowie Isabel Degen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert, verhältnismäßig gut

ausgestattet. Auch ist es wieder gelungen, immer dann, wenn dies dringend erforderlich war, freiwillige Helfer und Helferinnen zu mobilisieren. Dass dies alles ohne nach außen durchdringende massive Probleme ablief, ist natürlich in erster Linie wieder Happy und Dido zu verdanken, die längst nicht mehr „nur“ die Verwaltungs- und Organisationsleiter des Betriebes hier oben, sondern multifunktional auch für viele inhaltliche Dinge verantwortlich sind, die hier in Gang gesetzt werden.

Die Peter Rohland Stiftung hat sich längst zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil des Lebens der ABW entwickelt: Sie stockt nicht nur von Zeit zu Zeit, so wie es eingehende Zustiftungen eben zulassen, die der ABW für investive Zwecke bereitgestellten Beträge auf, sondern stößt immer wieder interessante und wichtige Veranstaltungen an und fördert sie, wie zum Beispiel die erfolgreichen und stark nachgefragten Kurse: „Hilfe, meine Gruppe singt nicht“ mit Kerstin und Plauder. Und nach einer sehr erfolgreichen Präsentation der Peter Rohland Ausstellung in Göppingen steht am 6. Juni 2009 die Vernissage dieser Ausstellung in den prestigeträchtigen Räumen des Mainzer Landtagsgebäudes an.

Von den übrigen **Veranstaltungen** sei die von Peer angeregte Setzung eines Stolpersteins zur Erinnerung an Robert Oelbermann am 19. Januar 09 erwähnt. Sie fand eine für uns alle völlig unerwartet große Beachtung von Bürgermeistern, einer Schule aus Kastellaun, Bürgerinnen und Bürgern aus der Umgebung, der Presse und natürlich von vielen Mitgliedern und Freunden der ABW, vom Zugvogel, der Freischar und dem Nerother Wandervogel. Es war eine Veranstaltung, die uns sehr gut getan hat, da wir in der Region



wieder einmal als ein interessanter kulturhistorischer Ort wahrgenommen wurden.

Das *KÖPFCHEN* präsentiert sich immer wieder als inhaltsschwer und informativ, jetzt – wie schon erwähnt – unter Mitarbeit von Kathy Otto.

Auch in diesem Jahr allen, die dazu beigetragen haben, dass das Leben auf der Burg Waldeck so farbenfroh weitergegangen ist, von hier aus herzlichen Dank!

Reiner Kraetsch/Brummel

Bauhütte Waldeck

Seit längerem informiert der Verwaltungsrat der ABW über Bemühungen, Fördermittel für die dringend erforderliche Renovierung und Modernisierung unserer Gebäude einzuwerben. Diese Bemühungen und insbesondere deren Konsequenzen sind zeitweise so unübersichtlich geworden, dass es sinnvoll erscheint, einen **Zwischenbericht** abzugeben.

Nachdem der ganz große Wurf – ein Antrag an die Mainzer Landesregierung – (zunächst einmal) hängen geblieben ist, gab es jetzt über das Konjunkturprogramm II überraschend doch noch einen relativ bescheidenen Einstieg in die Finanzierung für energiesparende Maßnahmen im Schwabenhaus vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. (Die Meldung in der Rhein-Hunsrück-Zeitung, die ABW habe auch Mittel über die Verbandsgemeinde Kastellaun erhalten, erwies sich leider als Ente.)

Über einen an die Stiftung Deutsche Jugendmarke gerichteten Antrag zum Aus- und Umbau

des Mohrihauses war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht endgültig entschieden. Die Stiftung beurteilt unseren Antrag zwar grundsätzlich positiv, besteht aber auf einer Ko-Finanzierung des Gesamtprogramms durch die Landesregierung. Jetzt bleibt abzuwarten, ob die „Anfinanzierung“ von der Stiftung als ausreichend angesehen wird.

Auf jeden Fall werden unsere Bemühungen weitergehen. Und dabei gibt es im Augenblick einen klaren Schwerpunkt: Verbesserung der sanitären Installationen im Säulenhaus und Errichtung einer getrennten Außenanlage mit Duschen und Toiletten für Hüttenbewohner, Zelter und Wanderer. Wenn wir das nicht in absehbarer Zeit hinkriegen, müssen wir damit rechnen, dass die Absagen von Gruppen, die das Säulenhaus belegen wollen, wegen unzumutbarer sanitärer Bedingungen in schmerzhafter und an anderer Stelle nicht auffangbarer Form weitergehen.

Reiner Kraetsch (Brummel)



Palmsonntag ...

Sonniger Start in den Frühling

**Das erste April-Wochen-
ende brachte der Waldeck
eine bunte Gästeschar:**



VCP-Gau Nassau-Oranien



Treffen "Junge Waldecker"

- Im Säulenhaus begann – wie jedes Jahr – die PlöngCity-Woche mit Anita Wiersch und dem BDP Rheinland-Pfalz,
- in den Salamanderhütten und im Schwabenhaus fand ein deutsch-französisches Jugendaustausch-Treffen des BDP MTK statt,
- in der Berliner Hütte trafen sich die „Jungen Waldecker“.

Ihre Zelte aufgeschlagen hatten

- der VCP-Gau Nassau Oranien im ehemaligen Ehrenhain und
- die Freischar auf der oberen Zeltwiese.



BDP MTK Deutsch-französisches Treffen



BdP Simmern



Frauen der Freischar



BdP RLP "Plöng City"



VCP-Gau Nassau-Oranien



Das Treffen der “jungen Waldecker”



War ein schönes Wochenende. Hier ein paar Eindrücke



Satzungsänderung bereits eingetragen

Die in der letzten Mitgliederversammlung vom 8. März 2009 mit allen Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlossene Satzungsänderung wurde bereits am 6. April 2009 in das Vereinsregister des für uns zuständigen Amtsgerichts in Bad Kreuznach eingetragen und ist damit vier Wochen nach der Beschlussfassung wirksam geworden, ein in der Vereinsgeschichte bis heute einmaliger Vorgang.

Zusammen mit den bis 31. März 2009 eingegangenen schriftlichen Voten hatten sich 162 Mitglieder (von insgesamt 182 stimmberechtigten

Mitgliedern) für die Satzungsänderung ausgesprochen. Das entspricht einer Mehrheit von 89 % aller stimmberechtigten Mitglieder; nur 67 % wären bekanntlich nach der alten Satzung notwendig gewesen. Bei Beginn der Satzungsdiskussion vor einem Jahr hätten wir uns ein solches Ergebnis nicht träumen lassen.

Dies war nur möglich, weil der Verein ein bemerkenswertes Verständnis für die Notwendigkeit der Maßnahme und eine ebenso bemerkenswerte Abstimmungsdisziplin an den Tag gelegt hat. Dank an jeden Einzelnen im Verein, der zu



diesem Ergebnis beigetragen hat!

In unserer langen Vereinsgeschichte waren Satzungsbeschlüsse immer auch Wegemarken, bei denen der Verein seine Vitalität und Überlebensfähigkeit unter Beweis gestellt hat:

- 10. Oktober 1948 Beendigung der Zwangsliquidation und Neufassung der Satzung: Die wieder instand zu setzenden Gebäude sollen dem Gedanken der europäischen Völkerverständigung dienstbar gemacht werden
- 15. Oktober 1950 Verwirklichung des „aus der Jugendbewegung entstandenen Gedankens eines Heimes und einer Kulturstätte für die Jugend aller Welt“
- 19. Mai 1956 Konkretisierung des 1950 formulierten Sammlungsgedankens
- 1. Oktober 1978 Bestätigung der Ziele des Vereins unter dem Eindruck der Notwendig-

keit des Wiederaufbaus des zuvor abgebrannten Säulenhauses

- 8. März 2009 Konkretisierung und Anpassung der Ziele-Definition in Ziffer 1 der Satzung an die breiteren Tätigkeitsfelder des Vereins von heute und Sicherstellung ihrer Gemeinnützigkeit

Möge die diesjährige Satzungsänderung als Meilenstein auf unserem Weg in Richtung „Waldeck 2015“ in die Geschichte des Vereins eingehen!

Der genaue Wortlaut der geänderten Satzung ist bereits ins Netz gestellt, auf unserer Homepage www.burg-waldeck.de einzusehen und kann von dort heruntergeladen werden. Dort kann auch unsere neue, vom „Großen Rat“ am Vorabend zur letzten Mitgliederversammlung beschlossene Beitragsordnung nachgelesen werden.

mike

Isabel Degen ...

... begann im April 2008 ihr Freiwilliges Soziales Jahr auf der Waldeck. Genau an Ostern 09 beendete sie ihren Freiwilligendienst. Sie hat das Herz am rechten Fleck, man kann mit ihr Pferde stehen. Sie konnte zupacken, ihr war vor nichts bange - außer Spinnen - und sie hatte die Zivis fest im Griff.

Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute und viel Glück für ihren weiteren Weg!

Hier einen Auszug aus Isabels Abschiedsbrief an uns:

„... Dieses Jahr war für mich eine Bereicherung, alleine dadurch, dass ich euch und die Waldeck kennen lernen durfte. Wir hatten einen wunder-

schönen Sommer, mit viel Arbeit und schönen Momenten, und auch der Winter konnte uns nichts anhaben, da wir viel geschafft haben.

Man könnte den Buchstaben von „Team“ diese Bedeutung zuordnen:

- **T** für *Turbogang: für die schnellen und zügigen Aufräumarbeiten, die wir alle leisteten.*
- **E** für *Erfolg: den hatten wir! Große Feste, Buffet und Stimmung wurden oftmals ein Erfolg.*
- **A** für *Anstrengung: Ja, auch dies war mit dabei, wenn mal kein Ende in Sicht war, doch wir meisterten auch dies.*
- **M** für *Motivation: manchmal fehlte sie uns, doch wir haben alle Durchhaltevermögen,*



Abschied von Isabell

Foto: Dido



Isabell – „Sozi“ statt „Zivi“!

und dieses brachte uns dann auch die vermisste Motivation zurück, denn wir wussten, für was wir es taten! Team ist ein Wort, was man gerne einfach mal so benutzt, ohne groß darüber nachzudenken. Ihr wart für mich mein Team und ich habe es genossen, von euch auf- und angenommen zu werden. Ihr wart meine neue kleine Familie und ich hoffe, dass das auch so schnell nicht

auseinander geht...

Es verabschiedet sich herzlichst eure: Eisprinzessin, Barfrau, Haut-drauf-Frau, euer Sozi, die Sozi, die Unschuld vom Lande, die kleine Stressbacke, die Tochter fürs Leben, der Motivationscoach der Zivis, die weltbeste Spielepielerin, die Verwirrte, die Geschäftsführervertreterin, die Fressmaschine, einfach Euer Sozi!“

Happy und Dido

Fortsetzung von Seite 2

sehen, werden wir natürlich schauen, wer zuhause fleißig Gitarre spielen gelernt hat, und es gibt dann neue Tipps zum Weiterlernen und Vertiefen der alten Tricks wie Zupftechniken und Anschlagrhythmen.

Natürlich kam das Singen bei alledem nicht zu kurz. Alle waren immer ganz gespannt bei der Sache, wenn es darum ging, wieder ein neues Lied auf die CD aufzunehmen. Ein Teilnehmer formulierte es etwa so: „Das häufige Singen zwischen dem Spielen ist klasse!“ Anfangs war es für alle besonders schön, dass in dem über hundert Seiten

dicken Liederbuch des Singeworkshops auch ganz bekannte Lieder waren, und es kostete einige Überredungskunst, die Kinder davon zu



Genug Zeit zum Spielen
Fotos: Fram

überzeugen, dass man vor allem neue Melodien lernen und mit nach Hause tragen sollte.

Nach einiger Zeit fanden alle Spaß an exotischen Sprachen wie Flämisch und Afrikanisch, wollten bekannte Lieder mehrstimmig lernen und dichteten eigene Texte* zu einer Kanonmelodie. Der Text fiel nicht vom Himmel: die Handlung spielt natürlich auf der Waldeck. Das Liederbuch bietet für selbstgemachte Melodien und Texte genügend freie Seiten; auch Platz für Anmerkungen zu Liedern und zu den Tipps zum Gitarrenspiel bietet das Buch. Für jeden Geschmack und jede Gelegenheit sind Lieder dabei: leichte und

Foto: Fram



Hunsrückr Pfadfinder, BdP Simmern



Ein Singeworkshop-Event auf der Waldeck

Pitter
PETER ROHLAND STIFTUNG

* Hier ist unser

selbst geschriebener Kanon:¹

Schöne weite Felder,
große Bäume wachsen hier!
Wir sind gerne auf der Waldeck,
drum kommen wir bald wieder.
Auf der Burg da gehen wir
gern zu der Ruine
oder in den Wald spazieren.
Das sind tolle Tage!

schwierige, laute
und leise, lustige
und traurige,
fetzige und
ruhige. So konnten alle Kinder
flexibel mitentscheiden, ob
gerade ein anspruchsvolles

Lied oder ein nettes

einfaches Lied besser passte. In kleinen Gruppen lernten wir die verschiedenen Stimmen und dann war es beim Zusammensingen mit allen anderen immer spannend, was dabei rauskam, wenn alle Stimmen zusammenklangen. Das ist ein interessantes Erlebnis, was jeder von euch mal ausprobieren sollte!

Selbst das Einsingen mit einfachen Tönen hat vielen schon viel Freude bereitet. Und beim Spülen nach dem Essen wurde selbstverständlich die gute Akustik der Spülküche zum Weitersingen genutzt. Ganz begeistert vom Zusammenklang waren auch die Gäste am zweiten Singeabend. Das Hausteam und die Eltern konnten vor der Abreise natürlich auch noch ein kleines Konzertchen hören.

Nun haben alle eine CD mit den selbstgesungenen mehrstimmigen Liedern mit nach Hause genommen und können dort weiter üben. Auch die Lieder aus dem Liederbuch, die wir an diesem Wochenende nicht ausführlich lernen konnten, haben wir auf eine CD gesungen, so dass die Gruppen die meisten Melodien aus dem Liederbuch kennenlernen können.

Für uns Referenten² war es eine wahre Freude, unsere Planung – von Pausenzeiten über viel Kabelsalat bis hin zu Liederreihenfolgen – über den Haufen zu werfen und uns der Kreativität der Teilnehmer hinzugeben, die zum Beispiel wunderbar bunte Zimmertür-Schilder für jede Gruppe gestalteten.

Falls wir Großen und Kleinen, wir Hunsrücker und Ausländer, wir Schüler und Pfadfinder, wir alten und neuen Waldeck-Fans uns im nächsten Frühjahr wieder zum Singen treffen, sind natürlich auch neue Gesichter (und Stimmen) willkommen. Besonders freuen wir uns auch auf einen weiteren Referenten, der dieses Jahr spontan abspringen musste. Aber vorher sehen wir uns hoffentlich alle an Pfingsten und auf dem Singewettstreit im September.

Also bis bald!

Annika

(Text zusammengetragen aus den Impressionen-Notizen von allen Teilnehmern)

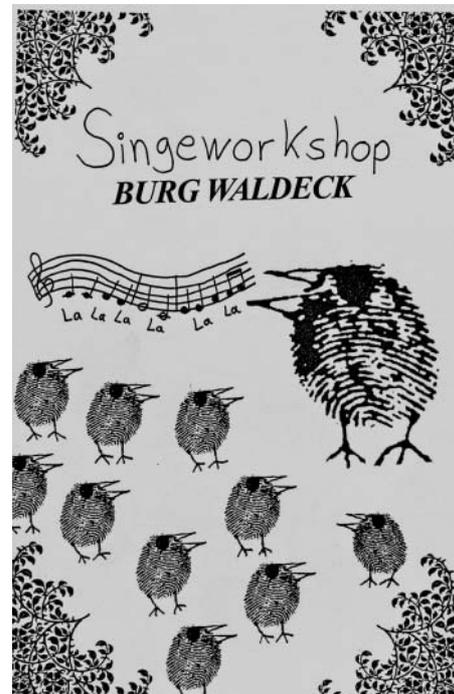


Foto: Fram

Echte Nachwuchs-Waldeckfans

1 Nach der Melodie des Kanons „Obstsalat“ von Detlev Jöker, Workshop-Liederbuch Seite 7.

2 Das Sechserteam: Stef & Karli, Anne & Aaron, Annika & Dominik. – Außerdem: Anne (von den Yakima-Pfadfindern) und Aaron (von den Vasqua-Pfadfindern)



Zur Erinnerung

Peter Rohland, die Waldeck-Festivals und das politische Lied der Revolution von 1848

Informationsausstellung

vom 6. - 26. Juni 2009
im Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz

Vernissage

Am Samstag, 6. Juni 2009, 19.00 Uhr,
im Plenarsaal des Landtags

Vortrag zum Ausstellungsthema

Prof. Dr. Holger Böning,
Universität Bremen

Musikalische Begleitung:

Joana, Black und Bömmes

mit weiteren Auftritten im Plenarsaal des
Landtags im Rahmen der Mainzer Museumsnacht
am 6. Juni 2009 um 20.30, 22.00 und 23.00 Uhr

Bitte die neuen Anfangszeiten beachten.



„Hilfe, meine Gruppe singt nicht!“

Für den Herbst 09 bietet die Peter Rohland
Stiftung zum dritten Mal den
Singeworkshop mit Kerstin & Plauder
an, und zwar

**vom 6. bis zum 8. November 2009
auf der Waldeck, Schwabenhaus.**

Foto: molo



Kerstin

Im Mittelpunkt werden Peter Rohlands Lieder stehen: bündische und jiddische Lieder, Lieder von Kunden und von Demokraten.

Willkommen sind Gruppen, Gruppenführerinnen und Gruppen, die nicht nur ihren Liederschatz erweitern wollen, sondern auch

den kreativen Umgang damit (gezieltes Einsetzen der Mehrstimmigkeit, weg vom Rundumschlag als Gitarrenbegleitung, gezieltes Einsetzen der Tempiwechsel und der Dynamik).



Plauder
Foto: Uller Koenig

Rückfragen und Anmeldung bitte

bis 30. September 09
an die Peter Rohland Stiftung
per molo@burg-waldeck.de

www.peter-rohland-stiftung.de
www.zugvogel.org/



Waldeck trifft „Kultur.Punkt“

Jacky arbeitet an der Organisation eines Benefizkonzerts für die Peter Rohland Stiftung im Kultur.Punkt Friedenskirche in Krefeld, der als Auftrittsort auch für Waldeck-Künstler einen Namen hat.

Dömötör, Musikschule KR. Landes- und Bundessieger „Jugend musiziert“

Michael Z und Klaus Gutjahr, Berlin, Gitarre, Gesang, Bandoneon
Das Bandoneon ist zurück in Krefeld



Der **Termin** steht schon fest:
9. Oktober 2009.

Moderation: **Pit Klein**

Auf der Waldeck ist er bereits „Kult“

Ebenso das vorläufige Programm:

Marili Machado, Buenos Aires, Gesang
Vom Argentinischen Tango quer durch Südamerika

Jochen Butz, Krefeld, Kabarett Best of...

Johanna Zeul, Berlin, Lieder

Kai Engelke und Musiker. Das Pferd im See, Gedichte

Vergessene Lieder seines Vaters Jooschen Engelke

Der Black, Lieder

Quartett Sax, Quartett Klarinetten, Ltg. Laszlo

Ausstellung zu Peter Rohland im Café

Im Landtag RLP in Mainz bereits von 6. bis 26. Juni, im *Kultur.Punkt* in Krefeld nur am Tag des Konzerts zu sehen

Pause zum Verzehr

Änderungen und Abfolge offen.

Alle Künstler und Helfer geben sich unentgeltlich die Ehre. Der Überschuss der Einnahmen kommt der Förderung von Jugendmusik zugute.

jacky

Gegen den Stachel

**Songs der Edelweißpiraten,
Bündischen Banden & Milieu**

So lautet der Titel der CD die Dirk Hespers mir überraschend zukommen ließ. Ich hörte und staunte nicht schlecht, schließlich steht der Sänger und Herausgeber schon weit im achten Lebensjahrzehnt.

Er hat sich Verstärkung geholt; mir fiel besonders der Gesang der Gitte Nolte ins Ohr, überhaupt, oft anrührend und vital, das Ganze.

Man hat das Gefühl, die Texte sind etwas „aus

der Zeit“, kokettieren mit dem Fernweh und „Einzelweh“, sie sind nichts desto weniger erhaltenswert. Deshalb fehlt mir das Textbuch. Ich gebe aber zu, dass den meisten Bündischen die meisten

Texte der fünfzehn Lieder geläufig sein dürften.

Alte Bekannte tauchen wieder auf, „Die Männer von Jonen“, „Johnnys Spelunke“, „Auf der Land-





Neue CD von Dirk Hespers

straß“ (sehr schön!). Frisch auch „Wilde Gesellen“ mit der Variante „Ob uns der eigene Bruder vergast“. So wurde es halt gesungen.

Besser wären natürlich auch Angaben über Autoren und Quellen gewesen, Komponisten. (Na, wer hat den Mahagonny-Song geschrieben?)

Schmankerl wie „Schweinefleisch ist teuer“ nach der Melodie von „Lili Marleen“ und sogar die deprimierende Collage „Bis alles in Scherben

fällt“ finde ich gut und angemessen.

Lasst euch mal die Geschichte des Zustandekommens der CD von Drikkes erzählen, die Mitwirkenden kannten sich nicht und haben sich auch teils nie getroffen. Der Wert der Lieder wurde sehr überzeugend dargestellt. Drikkes, dat heb je goed gemaakt, bedankt. Ich hoffe, dass viele Leute sie kaufen, für nur 10,00 Euro.

jacky jvb

Fünfzehn Jahre Conträr

*2008 feiert das Waldeck-kongeniale Label **Conträr** seinen 15. Geburtstag. Sein Gründer Rolf Limbach ist nicht müde geworden, trotz der großen Krise in der Tonträgerindustrie neue und alte Preziosen aus der deutschen Liedermacher- und Kabarett-Szene zu veröffentlichen.*

Zur ABW hat Rolf Limbach schon ganz früh freundschaftlichen Kontakt aufgenommen, und dieser hat sich im Lauf der Jahre vertieft. Bis heute kommt Rolf Limbach an Pfingsten zum Liederfest auf die Waldeck, wann immer ihm dies sein Terminkalender erlaubt.

Wir wünschen Rolf Limbach weiterhin Schwung und Schaffenskraft und Conträr eine gedeihliche Zukunft.

Hier Rolf Limbachs Schilderung des Werdegangs von Conträr:

Irgendwann war ich es leid. Als Experte für GEMA- und Lizenzfragen beim ersten deutschen Independent-Vertrieb EFA sah ich es einfach nicht mehr ein, warum ich für die raren LPs aus den Bereichen Liedermacher und Kabarett, die mir in meiner Sammlung fehlten, sauer verdientes Geld verschwenden sollte.

Als ich für eine rare Hanns-Dieter-Hüsch-EP aus den sechziger Jahren einen völlig überzogenen Betrag hinlegen sollte, riss mir der Geduldsfaden. Meine Reaktion war so radikal wie logisch: Ich verkaufte kurzerhand einen Teil meiner Plattensammlung und sicherte mir mit dem Erlös die Rechte an den gesuchten Aufnahmen – „Carmina Urana“ und „Typisch Hüsch“.

Für deren Wiederveröffentlichung gründete ich Ende 1993 mein eigenes Label, Conträr. Als ich Hanns Dieter die CD nach einem Auftritt in Hamburg voller Stolz präsentierte, hat er sie erst mal wutentbrannt in eine Ecke gepfeffert und sich fürchterlich darüber aufgeregt, dass ihn niemand über die erneute Veröffentlichung dieser Aufnahmen informiert hatte.

Und auch von anderer Seite blies mir der Wind ins Gesicht: Denn bei meinem Arbeitgeber sah man die Nebenaktivitäten gar nicht gerne und stellte mich vor die Wahl – der Job oder das Label. Ich entschied sich für Letzteres. Zum Glück.

Ich fand eine neue Stelle in derselben Position beim damaligen EFA-Konkurrenten Indigo, und auch mit Hanns Dieter Hüsch freundete ich mich trotz des denkbar schlechten Starts noch an. Ich



beschränkte mich zunächst darauf, schon lange aus dem Programm der großen Plattenfirmen gestrichene LPs meiner „alten Favoriten“ wie Wolfgang Neuss oder Dieter Süverkrüp in digitaler Form neu aufzulegen.

Archiven des Saarländischen Rundfunks, das ich auf einen Tipp von Hüsich hin ausgrub. Für nur ein einziges Konzert hatten sich 1967 die vier führenden Köpfe der deutschen Liedermacher und des Kabarett zusammengetan: Franz Josef



Rolf Limbach

Die damalige Veröffentlichungspolitik war eher „sporadisch“, denn schließlich war da ja noch der Ganztagsjob, und das Label sollte ja nur ein Hobby sein. Nach und nach aber packte mich dann doch der Ehrgeiz, und ich begann, in den Archiven nach bislang unveröffentlichtem Material zu suchen. Ich wurde fündig und machte in der Folge eine ganze Reihe historisch wertvoller Aufnahmen einem breiten Kreis an Hörern zugänglich.

Das erste Highlight dieser Reihe war die Aufnahme des legendären Quartett '67 aus den

Degenhardt, Dieter Süverkrüp, Hanns Dieter Hüsich und Wolfgang Neuss. Heraus kam kein gebügelter Beat, sondern eines der schärfsten und treffendsten Kabarettprogramme, die jemals im Nachkriegsdeutschland aufgeführt wurden. Die vier Protagonisten stachelten sich gegenseitig zu Höchstleistungen an, und so gehört diese Aufnahme auch heute noch zu den Sternstunden der deutschen Kabarett-

und Liedermachergeschichte.

Weitere Höhepunkte aus dieser Zeit sind die CD „Ach, das könnte schön sein“ (Conträr 08), die das gesungene Werk Wolfgang Neuss' zusammenfasst, und die Sammlung musikalischer Hüsich-Preziosen „Kabarett-Chansons der frühen Jahre“ (Conträr 10), auf der Hüsich mit swingenden Jazzaufnahmen von 1950 bis 1957 zu hören ist. Aus diesem Schatz an Swingtiteln hat sich später sogar Götz Alsmann bedient.

Die Jahre gingen ins Land, und ich rettete immer mehr der gesprochenen und gesungenen



Mit Herzblut

Worte von Liedermacher- und Kabarettgrößen in das digitale Zeitalter herüber. Zu den bereits erwähnten kamen nun Namen wie Fritz Grasshoff, Schobert & Black, Dietrich Kittner oder Hannes Wader.

So wurde zum Beispiel die erste Hannes-Wader-LP von 1967 bei Conträr erstmals als CD veröffentlicht, eine Werkschau (inzwischen vier Folgen) von Ulrich Roski angegangen und der „Gesellschaftsabend“ von Hanns Dieter Hüsch u. a. mit unveröffentlichten und exklusiven Beiträgen von Elke Heidenreich, Dieter Hildebrandt, Dieter Nuhr, Konstantin Wecker, Hannes Wader und vielen anderen auf Doppel-CDs den interessierten Hörern nahegebracht.

In Zusammenarbeit mit der „Liederbestenliste“ entstand eine CD mit bislang unveröffentlichten Versionen der Liederpreisträger Reinhard Mey, Georg Ringgwandl, Gundermann, Wecker, Stoppok, Degenhardt und vielen anderen.

Darüber hinaus gab es auch mehr und mehr Produktionen von aktuellen, etablierten Musikern wie Robert Long, Konrad Beikircher, Manfred Maurenbrecher oder Hans-Eckardt Wenzel. So führte die langjährige Arbeit mit Wenzel dazu, dass dieser Ausnahmekünstler auch endlich in den alten Bundesländern wahrgenommen wurde. Aber auch dem Nachwuchs wie dem bayrischen Liedermacher WEIHERER oder der A-cappella-Gruppe LaLeLu wurde bei Conträr eine Plattform gegeben.

Conträr, eigentlich ausschließlich dem deutschsprachigen Liedgut verschrieben, hat 2006 dann aber doch einen kleinen Ausflug in die amerikanische Musikszene unternommen und den Katalog von Woodstock-Star Arlo Guthrie für Deutschland übernommen. So sind die Klassiker „Alice’s Restaurant“, „City of New Orleans“ und „Coming from Los Angeles“, aber auch die aktuel-

len CD von Arlo Guthrie, in Deutschland endlich wieder erhältlich.

In diesem Jahr wurden bisher neue CDs von Bernie Conrads (remember Bernies Autobahn Band) mit Stefan Stoppok und Danny Dziuk und die erste CD vom Black, nach Schobert & Black veröffentlicht.

Zum Geburtstag habe ich mir nun zwei neue CDs geschenkt. Ein literarisch-musikalisches Kleinod vom Ex-Zupfgeigenhansl Thomas Friz mit der Dresdner Gruppe Pankraz (siehe *KÖPFCHEN* 3-4/08, Seite 38) und die Doppel-CD mit einem Mitschnitt der Abschiedstournee von Bettina Wegner (siehe *KÖPFCHEN* 1/09, Seite 23).

Wie sehe ich die Zukunft für Conträr? Es gibt reichlich Pläne für neue Veröffentlichungen. Da sind wie immer Klassiker dabei, aber auch Neuproduktionen mit gestandenen Künstlern. Außerdem hoffe ich, dass meine Kunden Conträr treu bleiben und sich auch weiterhin an den Veröffentlichungen erfreuen. Der Vorteil bei meinen CDs ist, dass sie die auch noch in fünfzehn Jahren hören können und wollen, denn Gutes ist wertbeständig und vergeht nicht!

Also Leute, zeigt Geschmack und hört Musik neben dem Wischi-Waschi-Mainstream und Superstar-Hype! Hört Musik mit Texten die etwas aussagen, die Ihr versteht und spontan mitsingen könnt weil sie in Eurer Sprache sind!

Dann verspreche ich Euch mindestens für die nächsten fünfzehn Jahre viele CDs, bei deren Veröffentlichung immer ein Stück Herzblut mit dabei ist, die mit Freude an Musik und Text, in liebevoll gestalteten Verpackungen mit ausführlichem Booklet veröffentlicht werden.

Und immer ist ein wenig Herzblut dabei!

Rolf Limbach



Die Waldeck und Umgebung im Netz

und in modernen Geo-Anwendungen



Hallo KÖPFCHEN-Redaktion,

ich habe hier ein paar Punkte zum Thema „Die Waldeck im Netz und in modernen Geo-Anwendungen“ als Beitrag zum KÖPFCHEN zusammengetragen.

OpenStreetMap

OpenStreetMap (OSM) hat das Ziel, freie geographische Daten über Straßen, Eisenbahnen, Flüsse, Wälder, Häuser und alles andere, was gemeinhin auf Karten zu sehen ist, zu erfassen. Diese Daten stehen allen Benutzern lizenzkostenfrei zur Verfügung, um daraus zum Beispiel Straßen-, Wander- oder Fahrradkarten, Routenplaner oder andere wissenswerte Informationen zu erstellen. (Quelle: <http://wiki.openstreetmap.org/index.php/Hauptseite>)

Die Region um Burg Waldeck ist zu finden

- manuell auf <http://www.openstreetmap.org>, wenn man links unten in das Feld Search „Dorweiler“ eingibt und unter den Ergebnissen „Residential area Dorweiler, about 1 km east of Dommershausen“ wählt. Jetzt nur noch etwas herauszoomen – und schon

1 Für diejenigen, die das KÖPFCHEN im Internet lesen.

erscheint das „Köpfchen“ als Bergspitze.

- oder als direkter Link¹: <http://www.openstreetmap.org/?lat=50.14879&lon=7.4346&zoom=16&layers=B000FTF>

Ergänzungen und Details sind sicherlich willkommen. (Fehlt da nicht noch was von der Burg?!?)

Geocaching

Weiterhin gibt es das Spiel „Geocaching“: Es lässt sich am besten als eine Art moderner Schatzsuche und Schnitzeljagd beschreiben. Kurz und generalisiert gefasst: Es gibt Leute, die verstecken irgendwo Dosen voller kleiner netter Dinge sowie einem Notizbüchlein, dem Logbuch. Und veröffentlichten das Versteck in Form von Koordinaten im Internet.

Dies lesen andere, merken sich die Koordinaten und nutzen ihr GPS-Gerät, um diese Schätze zu finden. Dann wird eine Kleinigkeit aus dem Inhalt der Dose ausgetauscht, der Besuch geloggt und die Dose wieder an derselben Stelle versteckt – für den nächsten ... (Quelle:

<http://www.geocaching.de/index.php?id=74>)

Hier ein „Schatz“, der zwar keinen direkten Bezug zur Waldeck hat (vielleicht kommt's ja noch!), aber auf ihrem Parkplatz (N 50° 08.827 E 007° 26.041) startet :-).

- Manuell unter <http://www.geocaching.com/> den Geocache-Code „GCRV29“ in die Code-Suchmaschine eingeben. Heraus kommt der „Beibach Cache“
- Direkter Link: http://www.geocaching.com/seek/cache_details.aspx?guid=0ad10a52-9b5d-4b4c-a343-644ace60e135.

Also keine Panik, wenn Menschen mit seltsamer



Was **KÖPFCHEN**-LeserInnen interessieren könnte

Ausrüstung dort aussteigen und im Wald verschwinden...

Google Earth/Google Maps

Google Earth ist eine in der Grundform unentgeltliche Software der Google Inc. und stellt einen virtuellen Globus dar. Google Maps bezeichnet einen Webdienst der selben Firma, der es ermöglicht, Orte, Hotels und andere Objekte zu suchen, um deren Position dann auf einer Karte oder auf einem Bild von der Erdoberfläche (Satelliten- und Luftbilder) anzuzeigen. (Quelle: <http://de.wikipedia.org/>)

Das Gelände der Waldeck ist folgendermaßen zu finden:

- Manuell die Suchmaschine „Google“ aufrufen und oben auf „Maps“ klicken. Oben in die Maps-Suchmaschine „Burg Waldeck“ eingeben. Es erscheinen „Burg Waldeck“ mit der Telefonnummer der ABW und ein Verein, der mit „N“ anfängt, zur Auswahl. Die „Burg Waldeck“ anklicken und dann – nicht vergessen! – rechts in der Karte „Satellit“ anklicken. Nun noch etwas verschieben und

heranzoomen, und es erscheint das Gelände der ABW mit Zeltlager.

- Direkter Link: http://maps.google.de/maps?f=q&source=s_q&hl=de&geocode=&q=Burg+Waldeck&ll=51.529251,7.932129&tsspn=2.82271,9.876709&tie=UTF8&ll=50.148286,7.433308&tspn=0.001337,0.004823&t=h&z=18

Auffällig sind die vielen Zelte. Preisfrage: Wer hat wann zu welchem Event die amerikanischen Spionagesatelliten zum Fotoshooting eingeladen? Das Strohhallenhaus steht bereits.

Wenn man auf „Mehr...“ drückt und alles ankruzt, kommen noch ein paar Fotos von Google-Maps-Usern:

- <http://www.panoramio.com/photo/15512015>
- <http://www.panoramio.com/photo/952587>

Damit genug der Links.

Grüße

Michael

Anmerkung der Redaktion:
Wer sich für Geocaching interessiert, sei auch auf die 100. Ausgabe der Pfadfinderzeitschrift „scouting. Abenteuer – Outdoor – Bewegung“ (Heft 01-09) verwiesen. Auf Seite 24 ff. gibt es Tipps zu Geocaching und den dazu benötigten GPS-Geräten. www.scouting.de.

Was **Köpfchen**-LeserInnen interessieren könnte

Zum Lesen

Detlef Bald: Politik der Verantwortung. Das Beispiel Helmut Schmidt. Der Primat des Politischen über das Militärische 1965-1975, Berlin (Aufbau Verlag) 2008, 288 Seiten, ISBN 978-3-351-02674-5.

Die Behauptung, Deutschland verfüge über ein eigenes Arsenal an Atomwaf-

fen, wurde lange als Hirngespinnst verbohrt Friedensaktivisten abgetan. Zu Unrecht, wie der Münchner Historiker Detlef Bald herausgefunden hat. Er hat geheime Dokumente gesichtet und Belege dafür aufgetan, dass Deutschland jedenfalls zwischen 1964 und 1969 atomar aufgerüstet hat. Erst Helmut Schmidt machte als Verteidigungsminister dem Spuk ein Ende. Wolfram Wette hat das Buch im Deutschlandfunk vorgestellt. Nachzulesen unter <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/andruck/881328/>.

Wolfram Wette: Militarismus in Deutschland. Siehe Seite 34.

Winfried Mogge: „Ihr Wandervogel in der Luft...“ Siehe Seite 36.

Wikipedia-Buch über Waldeck. Siehe Seite 5.



Zum Hören



Markus Munzer-Dorn
Foto: Stephan Rögner

Markus Munzer-Dorn: life auf der Burg Waldeck, CD, aufgenommen beim Liederfest an Pfingsten 2008, Mitschnitt: Helmut Alba. Kontakt: munzer-dorn@t-online.de

Ömmels Mitschnitt von der Matinee im Sälchen hat sich als so gut herausgestellt, dass daraus eine CD entstehen konnte. Nicht nur die Besucher der Matinee werden sich freuen, diese Lieder auf wieder hören zu können. Auch andere Freunde der klassischen Liedermacherei könnten auf den Geschmack kommen – Markus Munzer-Dorn ist ein Geheimtipp. Übrigens: Er hat noch weitere CDs auf Lager!



Sol sajn. Jiddische Musik in Deutschland

und ihre Einflüsse (1953-2009), CD-Anthologie, 4 Digipacks mit je 3 CDs, herausgegeben von Dr. Alan Bern, Heiko Lehmann und Dr. Bertram Nickolay. In Zusammenarbeit mit Bear Family exklusiv bei Büchergilde Guten-

berg. Man kann die Drei-CD-Boxen einzeln kaufen oder abonnieren. Box Nr.1 und 2 sind erschienen, Nr. 3 und 4 folgen im 3. und 4. Quartal 2009.

Box Nr. 1 enthält außer einem 140-seitigen Booklet

- „CD 1: „Folkbewegung entdeckt das Jiddische Lied“ u.a. mit Peter Rohland, Hein & Oss, Walter Mossmann, Manfred Lemm
 - CD 2: „Jiddische Musik in der DDR“ u.a. mit Lin Jaldati, Perry Friedman
 - CD 3: „Jiddische Lieder aus europäischen Nachbarländern“ u.a. mit Hai & Topsy
- Box Nr. 2 enthält
- CD 4: „US-Klezmer-Revival in Deutschland“
 - CD 5: „Giora Feidman und seine Schüler“
 - CD 6: „Die jiddische Welt zu Gast in Deutschland“

Details siehe <http://www.buechergilde.de/shop/detail.jsp?BestellNr=264515>

Dirk Hespers: Gegen den Stachel. Siehe Seite 23.

Manderley: ... fliegt Gedanken, fliegt... CD 2037 Sireena

Records 2008.

Neuaufgabe der einzigen LP von 1976 der Formation Manderley, die in den siebziger Jahren kurze Zeit existierte und bundesweit bekannt wurde – Folkrock mit deutschsprachigen Titeln, remastered auf CD.

John Pearse Esq. Siehe Seite 37ff.

Termine

Sa, 6. – Fr, 26. Juni 09, Mainz, Lobby des Landtags Rheinland-Pfalz: Ausstellung „Peter Roh-

land, die Waldeck-Festivals und das politische Lied der Revolution von 1848“

Sa, 6. Juni, 19.00 Uhr: **Eröffnung Peter-Rohland-Ausstellung.** Siehe Seite 22.

Fr, 26. bis So, 28. Juni 2009, Jugendhof Bessunger Forst, Roßdorf bei Darmstadt: Sommertreffen 2009 des **Mindener Kreises.**

Kontakt:
Prof. Herbert Swoboda (Swobl)
Altkönigstr. 9, 65824 Schwalbach
Tel. 06196-81333,
Mobil 0179-5473681
swobl@gmx.net

Fr, 16. bis So, 18. Oktober 2009: **4. Groß Neuendorfer Grenzgespräche** „Jugend im Umbruch. Aus einer Staatsjugend in die Demokratie.“
www.fraenger.net,
wolf.hempel@t-online.de

Fr, 23. – So, 25. Oktober 09, Burg Ludwigstein: **100 Jahre Pfadfinder in Deutschland.**
Tagung des AK Pfadfindergeschichte, des Zentralarchivs der deutschen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderbewegung und des Archivs der dt. Jugendbewegung.

Fr, 20.11. & Sa, 21.11.2009, Berlin, Werkstatt der Kulturen: Jubiläum **25 Jahre Profolk e.V.**
www.profolk.de



Segeln und Musizieren

Im Sommer 2009 findet auf dem Bildungslogger Lovis ein Segeltörn mit Geschichten und Musik statt.

Vom Samstag, 1. bis zum Freitag, 14. August sind alle Interessierten an die Britisch-Irische Küste eingeladen.

Geplant ist eine internationale Begegnung zum gemeinsamen Musizieren, Komponieren, Geschichten-, Mythen- und Legenden-Erzählen. Inspiriert von der Irischen See können sich Musiker und GeschichtenerzählerInnen in offenen

Sessions und Workshops austauschen, um neue Kompositionen, Inszenierungen und Auftritte zu schaffen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf **traditionellem Folk**, es sind jedoch auch alle anderen Instrumente und Genres willkommen.

Wer gerne improvisiert, sein Repertoire erweitert oder mit seinen Worten und Klängen Zuhörer in seinen Bann zieht, kann sich hier frei entfalten. Jeder ist gefragt, sich mit eigenem Engagement einzubringen, der Kreativität werden keine Grenzen gesetzt!

Neben den kreativen und künstlerischen Aktivitäten nimmt das Segeln natürlich auch seinen Platz ein. Auf der Fahrt von Liverpool nach Plymouth werden (unter Anleitung) Segel gesetzt und geborgen, es wird Reinschiff gemacht, gekocht und alle anfallenden Aufgaben werden zusammen gemeistert. Schließlich gilt es, das Segeln und die wunderschöne Küste Großbritanniens und Irlands einfach zu genießen!

Der Teilnehmerbeitrag für die zwei Wochen inklusive Verpflegung liegt momentan bei 500 bis 640 Euro pro Person, je nach Selbsteinschätzung. Es kann sein, dass der Törn mit Fördermitteln bezuschusst wird und der Beitrag dadurch sinkt.

Bist du interessiert?
Dann melde dich bei Joscha, Silke und Max:
rockmelon@web.de, www.lovis.de
oder 03834 776846 (Büro Bildungslogger Lovis)

KÖPFCHEN-Abo

Klar, das **KÖPFCHEN** brauche ich, also

Abo ab Heft _____/200__

(Vorname, Name)

(Straße, Hausnummer)

(PLZ, Ort / PLZ, Postfach)

(Telefon/Fax)

(mobil)

(E-Mail)

Das Jahres-Abo kostet 20 Euro einschließlich Porto.

Ich überweise den Betrag für das Abo auf das Konto der ABW:

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Bankleitzahl: 560 517 90, Konto-Nr.:
12 / 113 643, Stichwort: **KÖPFCHEN**, (*Bitte Absender lesbar angeben!*)

Bitte schickt diesen Antrag an die Redaktion (siehe Impressum).



Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. - Verwaltungsrat - Burg Waldeck - 56290 Dorweiler

Antrag auf Mitgliedschaft in der ABW

Ich unterstütze die Ziele und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., Burg Waldeck, 56290 Dorweiler (ABW) und möchte Mitglied werden.

Name **Geburtsdatum**

Anschrift

Telefon **Mobil**

Fax **E-Mail**

Mein Aufnahmeantrag wird unterstützt von den Vereinsmitgliedern:

1. **2.**

Für die Arbeit auf der Burg Waldeck habe ich folgende Anregungen/besondere Interessen:

- Die Satzung der ABW habe ich zur Kenntnis genommen.
- Ich akzeptieren den ordentlichen Jahresbeitrag in Höhe von 120 Euro.
- Ich bin unter 25 und zahle gemäß ABW-Beitragsordnung 60 Euro.
- Ich beantrage eine Ermäßigung auf Euro, weil

Hiermit ermächtige ich die ABW widerruflich, meinen Mitgliedsbeitrag von jährlich ____ Euro von meinem

Konto

Kreditinstitut **BLZ**

durch Lastschrift einzuziehen.

Der Aufnahmeantrag ist an den Verwaltungsrat der ABW zu richten.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt durch den „Großen Rat“ (Ältestenrat + Verwaltungsrat). Dieser tagt i. d. R. am Vorabend der Mitgliederversammlung (derzeit im März eines jeden Jahres).

Die Neu-Aufzunehmenden werden gebeten, sich dort persönlich vorzustellen.

Ort, Datum **Unterschrift**



Jugendbewegte im Krieg

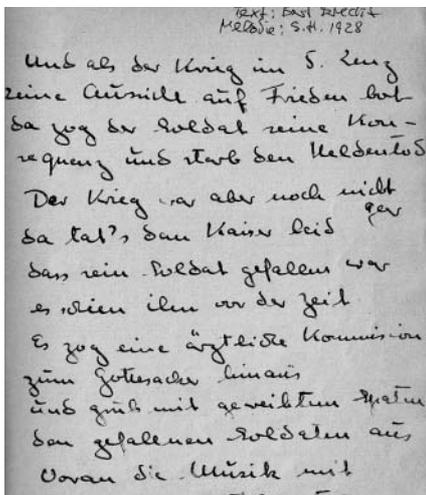
Ein bündischer Fahnenflüchtling – fast!

Der Artikel in *KÖPFCHEN* 3-4/08 „Ein bündischer Fahnenflüchtiger“ (Seite 55 ff.) hätte mich noch vor einem Jahr überhaupt nicht interessiert. Im vergangenen Jahr dann räumte ich die Wohnung meiner Eltern und arbeite mich so langsam, immer noch, durch alte Dokumente, Papiere und Bilder.

Dabei fand ich einen vierseitigen Brief, eng handgeschrieben auf ganz lumpigem Papier. Einen verzweifelten Abschiedsbrief des jungen Soldaten (Jahrgang 1921, zu dem Zeitpunkt kurz vor seinem 24. Geburtstag). Auch einer, der Werner Helwig kannte und sang ... innerlich zur Fahnenflucht bereit, obwohl es *geföhlt* das Schlimmste war, was er seinen Eltern hätte antun können ...

Mir fielen Szenen ein, in denen mein Vater, meine Eltern, sich mit Wut, Abscheu und Trauer über ihre Hilflosigkeit äußerten, wenn es Nachrichten von Wiederbewaffnung oder Kriegen gab. Ein Lied kam mir in den Sinn. Und so finde ich es in dem alten Liederbuch meines Vaters:

„Und als der Krieg im fünften Lenz ...“



Als Kind und Jugendliche habe ich dieses Lied oft gehört, mit Gitarrenbegleitung, auf der Hütte, am Feuer mit Freunden der Eltern beim Wein... Später, als Heranwachsende, als ich Bücher von Tucholsky, Remarque und Borchert, Käst-

ner, Brecht ... verschlang, habe ich es auch selbst gesungen und in mein Liederbuch geschrieben. „Krieg ist etwas Abscheuliches, nicht zu Rechtferdigendes, etwas, das war und hoffentlich nie wieder kommt...“ So wurde mir zuhause vermittelt. Gegen Atomwaffen und Vietnam hieß es demonstrieren, das war in meiner Generation angesagt.

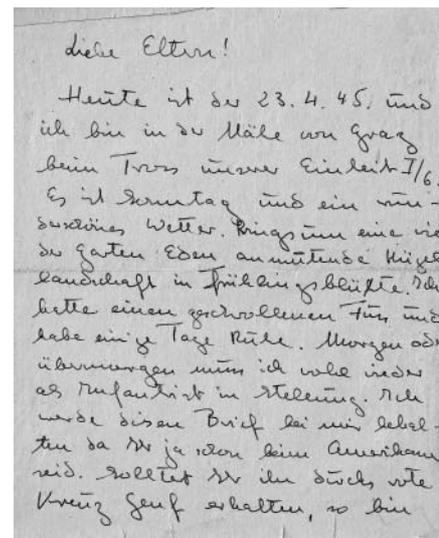
Aber dennoch war Krieg für mich immer weit weg und theoretisch. Mein Vater erzählte nie davon. Erst zwölf Jahre nach seinem Tod finde ich dieses Zeugnis:

Liebe Eltern!

Heute ist der 23. 4. 45 und ich bin in der Nähe von Graz beim Tross unserer Einheit I/6. Es ist Sonntag und ein wunderschönes Wetter. Ringsum eine wie der Garten Eden anmutende Hügellandschaft in Frühlingsblüte. Ich hatte einen

geschwollenen Fuss und habe einige Tage Ruhe. Morgen oder übermorgen muss ich wohl wieder als Infanterist in Stellung. Ich werde diesen Brief bei mir behalten, da Ihr ja schon beim Amerikaner seid.

Solltet Ihr ihn durchs Rote Kreuz Genf erhalten, so bin ich entweder gefallen oder die Lage der Dinge hat mich zur Flucht gezwungen und es ist mir unterwegs etwas zugestossen. Zwar kämpft man bereits in Berlin, vor den Toren Hamburgs





und Dresdens, und südlich Stuttgart und Nürnberg geht der Vormarsch der Alliierten auf München, aber ich glaube nicht, dass der eiserne Terror einer unnachgiebigen Regierung dem starken Friedenswillen eines ausgebluteten Volkes Gelegenheit zum Sprechen gibt. Wir werden mit Karabiner und MG wie Schlachtvieh vor den Russen getrieben, der mit allen schweren Waffen ein Blutbad nach dem anderen anrichtet.

Meine letzte Hoffnung ist, dass es einem höheren Offizier, der seinen Soldaten und dem deutschen Volk gegenüber genügend Gewissen aufbringt, vielleicht gelingt einen Ausweg zu finden. Jedenfalls jeder Soldat wartet mit Sehnsucht und Ungeduld auf diese Stunde – für ihn gibt es nur diese Hoffnung, denn er kann nicht handeln. Kommt er aus seinem Loch heraus, schießt ihn die Feldgendarmarie tot, die hinter uns steht, wie bei den Sowjets die NKWD.

Verurteilt nicht den Soldaten. Ich jedenfalls werde, wenn die Zeit da ist, den Weg über die Alpen versuchen. Sollte Euch dieser Brief erreichen, so habe ich den Zeitpunkt verpasst und bin in Pflichterfüllung gefallen, oder der Weg war zu weit bis zu Euch und ich liege irgendwo zwischen Fürstenfeld und Suhl. Dann bitte ich Euch mir zu verzeihen, was ich Euch angetan, aber ich habe nur nach bestem Wissen und Willen gehandelt.

Ich wünsche und hoffe mit Euch, dass wenigstens Fix stärker war als ich und sich wieder aus dem Strudel dieser Zeit herausfindet. Ich denke täglich daran, wo er wohl sein wird. Möget Ihr alle drei heil und gut aus dieser Zeit herauskommen und für den Rest des Lebens Ruhe, Frieden und eine Eurem Lebensstil angenäherte Existenz finden.

Mit den letzten Grüßen und einem Abschiedskuss

Euer Rolli

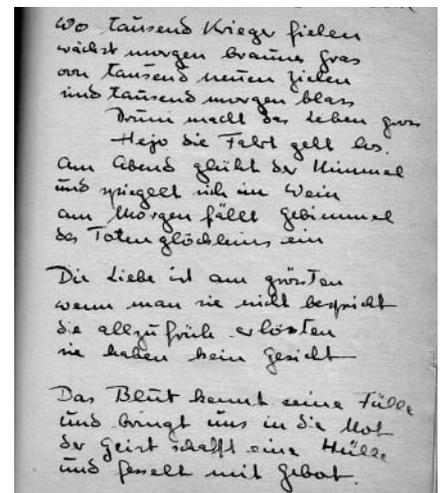
Mit einem Schlag war Krieg für mich persönlich geworden, hatten die Nachrichten aus Afghanistan, Irak usw. eine andere Dimension erhalten. Zuerst wurde mir bewusst: Welch ein unsägliches Glück, dass meine Söhne keine Soldaten sein müssen, sondern Zivildienst machen

konnten...Wie grauhaft, sich als Mutter vorstellen zu müssen, sie könnten in solche Situationen geraten und für ihr Leben traumatisiert werden...

Dann langsam kam mir die erschreckende Erkenntnis, dass mein Vater, die Generation meines Vaters, ein Leben lang mit diesen

fürchterlichen Bildern und Erinnerungen an Angst, Gräueltat, und an Erlebnisse, die ich mir nicht vorstellen mag, fertig werden musste. Und fertig geworden ist. Meine Eltern, die immer Augen für Schönes hatten, zum Beispiel für die Natur, und den Blick dafür an mich weitergegeben haben – eine Fähigkeit die manche Freude, manchen Trost spenden kann. Dafür danke ich ihnen – vielleicht auch den bündischen Wurzeln!?

„Wo tausend Krieger fielen ...“ – das erste Lied in Rollis Liederbuch, auch so oft im Freundeskreis gesungen. Vielleicht ein Motto für das Lebensgefühl und den Fahrtendrang, den meine Eltern und ihre bündischen Freunde sich bis ins hohe Alter erhalten konnten.



Yvonne



Militarismus in Deutschland

„Not worth a continental...“¹ ist eine Redensart, mit der im amerikanischen Bürgerkrieg die nicht sonderlich kriegerische Einstellung der aus Mitteleuropa stammenden Soldaten der Unionstruppen charakterisiert wurde. Selbst der badische Friedrich Hecker, der zeitweilig Offizier in den Unionstruppen war, bekam das in einer Untersuchung wegen zögerlichen Verhaltens zu spüren.

Dieses Image der wenig kampfeslustigen Mitteleuropäer sollte sich schon bald ändern. Im Anschluss an die drei so genannten Einigungskriege von 1866 bis 1871 gelang den Preußen die kleindeutsche Reichsgründung. Berlin als Hauptstadt symbolisierte dabei mehr oder weniger die Dominanz preußischen Staatsverständnisses im neu gegründeten Kaiserreich.

Hier beginnt Wolfram Wettes neues Buch „Militarismus in Deutschland“.

Der Begriff Militarismus bildete sich in den sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts und fand auch in Frankreich und England Eingang in die politische Sprache. Seither versteht man darunter ein „unangemessenes Übergewicht des Militärs in Staat und Gesellschaft“.

Zwar spricht Wette in Bezug auf das alte Königreich Preußen von einem Militärstaat, konzidiert

aber, dass von diesem Staat seit dem Siebenjährigen Krieg, also in mehr als hundert Jahren, kein Angriffskrieg mehr ausgegangen war. Insofern bleibt unklar, ob der bis 1945 in Deutschland vorherrschende Militarismus wesentlich seine

Wurzeln in den preußischen Traditionen hatte, oder ob das Militär seine dominierende Rolle im Kaiserreich erst durch die militärischen Erfolge bei der Reichsgründung erringen konnte.

Wie stark militärisches Denken und Verhalten sowohl Staat als auch Gesellschaft im Kaiserreich beeinflussten, führt Wette fakten- und quellenreich in seinem Buch aus. Einerseits

wirkte das Militär nachhaltig auf die zivile Gesellschaft und ihre Wertvorstellungen ein, so dass die oben zitierten Mitteleuropäer zunehmend kriegerische Attitüden übernahmen und nicht mehr hinter ihren angelsächsischen Zeitgenossen zurückstanden. Andererseits begann das wachsende Gewicht des Militärs sich verstärkt in der Politik auszuwirken, was in dem schier unaufhaltsamen Hintreiben auf den Ersten Weltkrieg deutlich wurde.

Nach dem verlorenen Weltkrieg mussten die Militärs zwar in Politik und Gesellschaft zunächst einen Rückzug antreten; zu krass liefen die von den Militärs geschürten Erwartungen in der Kaiserzeit und die tatsächlichen Ergebnisse auseinander. Trotzdem konnten sich die pazifistischen und auf Ausgleich bedachten Kräfte in der Weimarer Republik letztlich nicht durchsetzen. Spätestens ab 1929 setzte, wie Wette richtig schreibt, eine neuerliche Remilitarisierung in Staat und Gesellschaft ein.



1 „Keinen Pfifferling wert“.

Not worth a Continental

In 1775, the Continental Congress issued the new nation's first paper money. Continental notes were used to finance government operations, primarily the Revolution. The notes were initially stable, but their overissue led to inflation. People lost faith in the government's ability to redeem the notes. "Not worth a Continental" came to mean "utterly worthless." The government did not issue paper money again until 1861. Aus: http://www.frbatlanta.org/atlantafed/visitors_center/tour/section1005.cfm



Die Abschnitte zu diesem Kapitel deutscher Geschichte erhalten zusätzliche Aktualität, da gegenwärtig der vor neunzig Jahren erfolgten Gründung der Weimarer Republik gedacht und die Diskussion über deren Ende neu entfacht wird. Im NS-Staat entwickelte sich ein neuer und radikalerer Typ des Militarismus, was Wette ausführlich beleuchtet.

Hier stellen sich auch weiterhin ungelöste Fragen. Wie gelang z.B. eine Indoktrination und Abschirmung, so dass eine jüngere Generation dem NS-Regime Gefolgschaft bis zur Selbstzerstörung leistete? Freilich hatten hier die Militärs schon 1918 eine Tradition begründet. Ludendorff und Hindenburg starteten die damalige Sommeroffensive nach dem Motto „Alles oder nichts!“. Nach dem Scheitern der Offensive gab es keinen Plan B, und die Generäle flüchteten sich in die Dolchstoßlegende.

In der neu gegründeten Bundesrepublik ist der deutsche Militarismus keineswegs sang- und klanglos abgetreten. Man erinnere sich an die

Debatte zur Atombewaffnung, die formierte Gesellschaft, die Rollback-Phantasien in der Adenauerzeit u. ä. Allerdings ließen die Einbindung in die Nato sowie die europäische Integration und schließlich die Globalisierung ebenso wie die gesellschaftliche und innenpolitische Entwicklung in der Bundesrepublik keinen deutschen Sonderweg mehr zu.

Leider geht Wette nicht auf die Frage ein, wie andere Länder mit ihren militaristischen Traditionen umgehen. Man sollte nicht vergessen, dass in den Zeiten des Kalten Krieges die Welt mehrfach am Abgrund stand, als die Militärs der Großmächte glaubten, Stärke zeigen zu müssen. Desgleichen gehören die Militärdiktaturen, insbesondere in Lateinamerika, zu diesem Komplex. Und schließlich amtierte noch vor kurzem die Bush-Regierung in den USA, die mehrfach bei außenpolitischen Problemen der militärischen Vorgehensweise den Vorzug gab.

Jörg Möller

Beräunertreffen auf Burg Ludwigstein

Der diesjährige Singewettbewerb im Rahmen des Beräunertreffens auf Burg Ludwigstein, bei dem nur Sängerinnen und Sänger mit eigenen Liedern zugelassen sind, war laut Helm König eine Veranstaltung mit hohem gesanglichem Niveau.

Die Platzierungen:

Singegruppen: 1. Deutscher Mädelwanderbund
2. WV Lippe - Mädelbund 3. Hansischer Kreis
Einzelsänger: 1. Laninger Wandervogel 2. BdP
3. Mädchenwandervogel Solveigh
Näheres siehe <http://www.burgludwigstein.de>.

Dort auch die Zusammenfassung der Gesprächsrunde vom März 2008 und die Beschlussfassung der Burg Ludwigstein vom März 2009 zum Thema „Bünde und Rechtsradikalismus“, das zur Zeit in der bündischen Presse diskutiert wird – und auch den Hinblick auf das Meißner-Jubiläum 2013 tangiert.



Foto: helm



Zur Eigendeutung der Jugendbewegung

„Ihr Wandervogel in der Luft ...“



Über die Schnittmengen zwischen bürgerlicher Jugendbewegung und NSDAP, über Leitbilder und Lebensformen, romantischen Überschwang, latenten und manifesten Antisemitismus, völkische Gesinnung, die Sehnsucht nach einem charismatischen Führer und die personellen Verquickungen zwischen der Jugendbewegung und der konservativen Reformbewegung um 1900 liegen seit mindestens drei Jahrzehnten wissenschaftliche Studien vor. Dass die Fahrt in die Natur vielfach eine Fahrt in den Ersten Weltkrieg bedeutete, mag nur denjenigen provozieren, der von historischer Wahrheit unbelastet die Erinnerung an hundert Jahre Jugendbewegung ungetrübt feiern möchte.

Beschaulich der Titel des neuesten Buches von Winfried Mogge. „Fundstücke“ nur, verengt auf den Aspekt „Romantik“ um die Jahrhundertwende, sollen erwartet werden; aber auch ein offensichtlicher Gegensatz zwischen historischer Wahrheithaftigkeit und narzisstischer „Selbstinszenierung“. Mogge verknüpft Literatur- und Musikgeschichte, arbeitet akribisch und textkritisch, oftmals abgelegene Quellen erschließend, die Eigendeutung einer lebensfrohen Bewegung heraus, die vielfach nicht erkennt, wie sie völkische Denkmuster adaptiert.

Wir erfahren Details über die Ursprünge der Wandervogel-Gedichte und -Lieder, wissenschaftlich nüchtern vorgetragen, mitunter auf verschlungenen Pfaden nachgespürt. Der Schlager „Ihr Wandervogel in der Luft“ nach einem Gedicht von Otto Roquette, einem späten Verehrer des literarischen Biedermeier und Dichter lebenswürdiger wie harmloser Unterhaltung, wurde von den Wandervögeln um 1900 entdeckt als ein Lied, das sowohl romantischem Fernweh als auch

unbekümmerter Lebenslust Ausdruck verlieh. Der Geschichte dieses Liedes und weiterer Erkennungslieder der Jugendbewegung wird ebenso nachgeforscht wie der zeitgenössischen Ideologie des Wanderns. Schwärmerische Naturfrömmigkeit und eine Oppositionshaltung gegenüber der rationalistischen modernen Welt hätten, so Mogge, die Jugendbewegung für die völkische Bewegung anfällig gemacht.

Nicht erwarten kann man in diesem Band eine in sich geschlossene neue Geschichte der Jugendbewegung und ihrer Lieder. Nicht erwarten darf man die Darstellung der politischen und gesellschaftlichen Breite der Jugendbewegung, sondern wirklich nur Aspekte ihres Liedgutes und einer bisweilen anrühigen weltanschaulichen Orientierung. Darin etwa eine Abrechnung mit der Jugendbewegung insgesamt zu sehen, erscheint mir abwegig. Der Verdacht wird nur deshalb aufkommen, weil möglicherweise viele Leser Buch und Autor mit der Tragödie auf dem Ludwigstein verknüpfen und deshalb mit Vorbehalten und Skepsis reagieren.

Das Buch gehört zu denjenigen, die sich kritisch der Selbstinszenierung der historischen Jugendbewegung nähern und ihre Anfälligkeit für völkisches Gedankengut nicht verleugnen. Leser des *KÖPFCHENS* werden zwischen persönlichen Vorbehalten und einem wissenschaftlich sauber gearbeiteten Werk zu unterscheiden wissen. Dass manche Deutungen zum Widerspruch reizen mögen, sollte diejenigen erfreuen, die sich von Fachbüchern Wirkungen erhoffen.

Reinhold Lütgemeier-Davin

Winfried Mogge: „Ihr Wandervogel in der Luft...“. Fundstücke zur Wanderung eines romantischen Bildes und zur Selbstinszenierung einer Jugendbewegung, Würzburg (Königshausen & Neumann) 2009, 160 Seiten, ISBN 978-3-8260-4023-8.



Sir John Melville Pearse, Esq.

An einem sonnigen Herbsttag 2008 begruben wir auf dem inmitten von alten Weinbergen und verkrüppelten Obstgehölzen oberhalb eines kleinen Flüsschens gelegenen verschwiegenen Friedhof von Besigheim unseren alten guten Freund John Pearse, der in dieser lieblichen Landschaft vor einigen Jahren mit seiner Frau Linda eine neue Heimat gefunden hatte.

Der Reihe nach: In den Jahren der Waldeck-Festivalzeiten hatte unser Pitter Rohland in Paris – er gab dort Konzerte in den gerühmten Chansonkellern des linken Seineufers und verdiente sich dabei seine ersten Sporen – die fahrenden Folksinger Colin Wilkie und Shirley Hart aufgetan und sie zum ersten Festival 1964 auf die Waldeck mitgenommen; beide wurden dort begeistert empfangen und wegen ihres für deutsche Ohren bis dahin nahezu ungehörten Musikstiles bewundert, fanden viele Freunde und berichteten darauf in der britischen Szene von ihrem Erfolg.

Deswegen gab es dann auch schon beim nächsten Festival 1965 so viele Anfragen und Bewerbungen von Sängern und Instrumentalisten von der Insel, dass wir einen Mini-Bus mieteten und ihn am Terminal der P&O-Fähren in Oostende platzierten, um die britischen Gäste zur Waldeck zu baggern. (Der Bus diente uns darüber hinaus auch noch während des Festivals als Shuttle, um Mitwirkende und auch Besucher in ihre Hunsrückquartiere zu bringen und anderntags auch wieder abzuholen.)

Es kam eine muntere Schar fröhlicher Menschen, bis zum Hals vollgestopft mit Musik

und bepackt mit wunderlichen Instrumenten; kleine Grüppchen saßen auf den Waldeckwiesen und in den Tavernen, tranken größere Mengen Wein, musizierten und sangen wie die Vögelein; aus dem Tal brummte ein Dudelsack, Tinwhistle-Glissandos mischten sich in Gitarren- und Dulcimer-Klänge, harte Banjo-Läufe wechselten ab mit A-cappella-Gesängen und Bordun-Akkorden; für uns Deutsche, die diese Vielfalt an Klängen noch nie in natura erlebt hatten, war es wie ein Wunder, und wir freuten uns über die neuen Akzente und Anregungen auf der Waldeck. Und unsere Gäste freuten sich über die wundersame Atmosphäre auf der Burg und über unsere Gastfreundlichkeit!

Am kühlen Abend schenkte uns die anglo-amerikanische Fraktion auf der Freibühne über dem jäh abfallenden Baybachtal ein Hootenanny: Der Mond stand am nachtschwarzen Himmel, an den Bühnenwänden hingen bunte griechische Decken, ein dicker, von hinten durchstrahlter gelber Ginsterstrauch war die einzige künstliche Beleuchtung; die Zuhörer saßen aneinandergeschmiegt in Decken gehüllt auf der Wiese, tranken Wein und rauchten in ihren Pfeifen raffiniert gesoßte Tabake – und auf der Bühne lief ein buntes Spektakel ab, sodass uns fast die Ohren wegflogen und wir sehr,



John Pearse
Foto: Archiv Kahle



John Pearse auf der Waldeck ...

sehr glücklich waren! Dass wir solche Musik jetzt auch auf unserer Burg und im Original hören konnten!

Es ist immer schwierig, bei solch einem Ereignis Wertungen vorzunehmen – aber am meisten waren wir doch beeindruckt von Shirley und Colin, von Hedy West und ihrem Banjospiel – und von John Pearse, einem fröhlich lärmigen Kerl aus Hampshire mit vollem runden Bart und einem wilden Haarschopf, einem grob gewirkten Pullover, mit zentimeterlangen, mittels Zigarettenpapier und Nagellack armierten Fingernägeln an der rechten Hand als Plektrum-ersatz, der über einen großen Liedschatz verfügte und viele Techniken und Instrumente meisterlich beherrschte.

Zusammen mit Colin Wilkie brachte er dann deutschen Sängern – so u. a. Franz Josef Degenhardt, Reinhard Mey und Hannes Wader – das in Deutschland damals so gut wie unbekanntes Fingerpicking auf der Gitarre bei, hielt Workshops über Blues und Ragtime-Musiken; ich karrte dazu von unserem Koblenzer Instrumentenbauer Jürgen Klein, mit dem wir gut befreundet waren, einen ganzen VW-Bus voller Leihinstrumente heran, und John revanchierte sich dafür beim Meister durch wertvolle Hinweise für den Instrumentenbau, von dem er als ehemaliger Mitarbeiter der weltberühmten amerikanischen Manufaktur C. F. Martin Guitars, inc. fundierte Kenntnisse hatte.

Er gab Anleitungen für den Selbstbau und das Spiel auf der Dulcimer, brachte uns das Lesen von Tabulaturen bei – viele Saitenmusiken waren anstelle der bei uns gebräuchlichen Notenschrift in Tabulaturen notiert und

machten das Lesen und Lernen leichter. Und er genoss die Waldeck und ihre Leute in vollen Zügen; schloss in seiner charismatischen Art viele und intensive Freundschaften.

Auch nach den Festivals blieb John oft noch längere Zeiten auf der Waldeck; ich arrangierte dann für ihn Konzerte und Workshops in ganz Deutschland; am Südwestfunk und WDR überarbeitete er eine Serie „Hold Down The Chord“, einen vielbeachteten Gitarrenkurs, der ursprünglich von der BBC produziert und – noch in Schwarzweiß – in deutscher Sprache in den dritten Programmen ausgestrahlt wurde und der für eine ganze Generation Anregungen brachte.

Lediglich mit unserem gestrengen Burgvogt Otto, dem die Unordnung in Johns Zimmer im Säulenhaus auf den Senkel ging, kam er nicht so gut aus. „Sag mal Deinem Freund, dem John Pearse, er soll jefälligst sein Bett machen! Dat alte Ferkel!“ Und dann erinnere ich mich noch an einen wilden Disput zwischen ihm und Hedy West, die vernommen hatte, er habe sie beiläufig eine *easy screw* genannt. Wie Wildkatzen standen die beiden sich zeternd gegenüber; es war schon nicht mehr komisch und wir waren froh, als sich die beiden wieder abgeregt hatten, um sich nie wieder anzusehen.

In Amerika fertigte er in seiner kleinen Fabrik die renommierten „John Pearse Gitarresaiten“, eine Weiterentwicklung der berühmten „Dr. Thomastik Künstlersaiten“, bei denen eine Stahlseele mit Nylon umspinnen wurde. Sie klang weniger hart als eine reine Stahlsaite, schonte das Instrument und war besonders gut geeignet für die Finger- und Flatpicking-Techniken. Selbst in



Deutschland war sie – konkurrenzlos – auch in kleineren Musikgeschäften bekannt und zu bekommen.

Durch einen tragischen ärztlichen Kunstfehler bei einer Rückenmarkoperation in den USA blieb er viele Jahre qualvoll querschnittsgelähmt und war auf den Rollstuhl angewiesen; durch eine erneute Opera-



JOHN PEARSE, ESQ.

tion und eine bewundernswerte Willenskraft konnte er dann aber doch wieder gehen und sprechen lernen – und auch wieder singen und Gitarre spielen. Es war ein großes Wunder!

Trotz allem fand er – trotz seiner Vitalität und seiner Willenstärke und trotz Hilfe und Unterstützung durch seine Freunde – den

Wiedereinstieg in die Musikwelt nicht so recht wieder; er resignierte und zog sich aus der Öffentlichkeit zurück, seine wundersame Gitarre, die aus dunklem hawaiianischem Koaholz gefertigte „Gwendoline“, erklang nur noch selten.

2004 übersiedelte er mit seiner lieben Frau Linda in ein schmuckes Fachwerkhäuschen aus dem 17. Jahrhundert inmitten des kleinen württembergischen Weinstädtchens Besigheim in den Bergen nahe Heilbronn, wo er im Herbst 2008 starb. Zum Begräbnis kamen neben seiner Familie und vielen Freunden auch zahlreiche Nachbarn und Ortseinwohner, die ihn schätzten und lieb gewonnen hatten; am offenen Grab spielten seine alten Kumpane Colin Wilkie und Hese Schröter.

Wir haben einen großartigen Freund verloren! Und die Musikwelt einen einzigartigen Sänger, Instrumentalisten und begnadeten Pädagogen!

Vor einigen Jahren stellte ich mit dem Einverständnis von John auf der Grundlage einer eher zufällig gemachten Revox-Tonbandaufnahme von 1966 eine CD mit „new and oldtimey Folksongs“ und dem Titel

„John Pearse Esq.“

zusammen; sie bringt eine schöne Zusammenstellung von Titeln, die besonders typisch für John waren.

Einige Exemplare habe ich für Interessenten wieder aufgelegt und bin jetzt auch dabei, ein Label zu finden, das die professionelle Produktion übernehmen würde.

Jürgen Kahle

Hauptorganisator der ersten vier Waldeckfestivals

Kontakt: Jürgen Kahle
Harratried 102, 88167 Röthenbach i.A.
Tel.+Fax 08384-579, juergen.kahle@arcor.de



HINTER **K**ÖPFCHEN

Hoch-Zeiten

Fr, 29. – So, 31. Mai 09	Liederfest Pfingsten. Siehe Seite 3.
Sa, 30. Mai, 14 h	Walter Mossmann liest aus seinen autobiografischen Skizzen. <i>KÖPFCHEN</i> 1/09, Seite 10.
So, 31. Mai, 11 h	Pfingstgespräch: Alexander Kops: Copyleft statt Copyright und die Weisheit der Massen oder: Eine neue Freiwilligen- und Freiheitsbewegung Siehe hierzu <i>KÖPFCHEN</i> 1/09, Seite 9 und hier Seite 4f
Sa, 6. – Fr. 26. Juni 09	Peter Rohland, die Waldeck-Festivals und das politische Lied der Revolution von 1848 Ausstellung im Landtag RLP in Mainz.
Sa, 6. Juni, 19.00 h	Ausstellungseröffnung. Programm siehe Seite 22.
Fr, 5. September 09	Vorabend Singewettstreit: Rudi Rogoll. Siehe Seite 10
Sa, 5. September 09, 14 h	Zehnter Peter-Rohland-Singewettstreit.
Fr, 9. Oktober 09, Krefeld	Benefizkonzert für die Peter Rohland Stiftung Programm siehe Seite 23
Sa, 17. Oktober 09	Waldeck-Fest
Fr, 6. – So, 8. November	Dritter PRS-Singeworkshop mit Kerstin & Plauder. Siehe Seite 22.

Nächster **Sitzungstermin des Verwaltungsrates:**
Sonntag, 14. Juni um 13:00 im Säulenhau

Impressum

Das **KÖPFCHEN** ist das Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., 56920 Dorweiler, Tel. 06762/7997, Fax. 6201

Es erscheint vierteljährlich und wird von Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Auflage: 600

Mitglieder erhalten das **KÖPFCHEN** kostenlos. Interessierte Nichtmitglieder können es unter www.burg-waldeck.de abrufen oder zum Preis von 20 Euro pro Jahr abonnieren.

Überweisung an

KSK Rhein-Hunsrück
Zweigstelle Kastellaun
BLZ 56051790
Kto-Nr. 012/113643
oder Barzahlung auf der Waldeck

Redaktion

Gisella Möller-Pantleon („GMP“)
Vogelsangstraße 81/2
70197 Stuttgart
Tel. 0711/634230, Fax 638860
E-Mail koepfchen@burg-waldeck.de

Akquisition, Bilder, Vertrieb

Klaus Peter Möller (molo)

Layout und Satz

Kathy Otto (kathy_xy@gmx.de)

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, weisen jedoch darauf hin, dass das **KÖPFCHEN** auf ehrenamtlicher Basis erstellt wird und dass keine Honorare bezahlt werden können. Beiträge bitte möglichst auf Diskette, CD-Rom oder per E-Mail an die Redaktion. Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

ARBEITSGEMEINSCHAFT



BURG WALDECK EV.

56290 Dorweiler
Telefon (06762) 7997
Telefax (06762) 6201
burgvogt@burg-waldeck.de
www.burg-waldeck.de

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
Zweigstelle Kastellaun
Konto 012/113643
BLZ 56051790

Als gemeinnützig anerkannt.
Mitglied des deutschen
Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.